Poste Italiane S.p.a.
Spedizione in abbonamento postale - 70 % NE/BZ

Erscheint zweimonatlich

's Pankrazer Blattl

www.gemeinde.stpankraz.bz.it

20. Jahrgang - September 2014 | Mitteilungen der Gemeinde St. Pankraz | Nummer 4

Fotoquelle stol.it

Bergtisch in St. Pankraz

An alle Haushalte
der Gemeinde
St. Pankraz

Der historische Ortskern von St. Pankraz verwandelte sich in ein Freiluftrestaurant unter Sternen: Köche aus St. Pankraz interpretieren alte Gerichte neu und variieren Rezepte des Starkochs Giancarlo Godio. Franziska Schwienbacher, „Kräuterfachfrau" und Biologin, führte durch den Abend und erzählte über die Wirkkraft von Wildkräutern. Rund 130 Gäste konnten den besonderen Abend unter freiem Himmel in St. Pankraz genießen. Es „war toll zu sehen, wie die Betriebe untereinander zusammenarbeiten und gemeinsam etwas Tolles auf die Beine gestellt haben. Wir wollten vor allem Wert auf lokale Lebensmittel legen, was zwar seinen Preis hat, aber die Veranstaltungen zu etwas Besonderem machen. Die Nachfrage gibt den Organisatoren Recht. Auch die zweite Veranstaltung im Rahmen des Ultner Genuss war mit 130 Plätzen ausverkauft. Wir haben es geschafft für zwei Veranstaltungen insgesamt 300 Tickets zu verkaufen, das zeigt, dass die Veranstaltungen bei den Menschen gut ankommen.

Aus der Gemeindestube

Entscheidungen der Gemeindeverwaltung

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 15.07.2014

- Personal: Auszahlung der Abfertigung an die Bedienstete mit der Matrikel-Nr. 118.
- Personal: Liquidierung der Vergütung für die Dienstfahrten für den Zeitraum vom 01.04.2014 bis 30.06.2014 an den Gemeindesekretär.
- Personal: Liquidierung der Vergütung für die Dienstfahrten für den Zeitraum vom 01.04.2014 bis 30.06.2014 an das Gemeindepersonal.
- Personal: Liquidierung der Überstunden für den Zeitraum vom 01.04.2014 bis 30.06.2014.
- Personal: Ergänzungsabkommen und Auslegungen zum Bereichsabkommen für die Bediensteten der Gemeinden, der Bezirksgemeinschaften und der Ö.B.P.B. vom 14.10.2013 - Bestätigung der Kenntnisnahme.
- Sekretariatsgebühren: Sekretariatsgebühren des II. Trimester 2014.
- Allgemeine Verwaltung: Liquidierung der Vergütung für die Dienste der Agentur für die Verfahren und die Aufsicht für öffentliche Bau-, Dienstleistungs- und Lieferaufträge laut Art. 27 des L.G. vom 21.12.2011, Nr. 15 - Jahr 2014.
- Adaptierungsplan: Genehmigung des Adaptierungsplanes für die Beseitigung der architektonischen Hindernisse im Sinne des D.L.H. vom 09.11.2009, Nr. 54.
- Straßenwesen: CUP C89J 1200 0040 004 - CIG 560804946F - Sicherungsmaßnahmen für die Zufahrtsstraße „Guggenberg": Genehmigung des Endstandes und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten.
- LEADER 2007-2013: Außerordentlicher Beitrag an die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Ultental-Deutschnonsberg-Martell (GRW) für die Errichtung einheitlicher Werbeinstallationen auf dem Gemeindegebiet von St. Pankraz.
- Abwasser: CUP C96D13002170004 - CIG 57816153A1 - Errichtung des Schmutzwasserhauptsammlers „Wieserbachl-Köfele" in St. Pankraz - Zuschlag für die Arbeiten..
- Straßenwesen: CUP C97H 1300 1590 007 - CIG 5781430AF4 - Sanierung der Zufahrtsstraßen „Unterweg" und „Bruggegg": Zuschlag der Arbeiten.

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 21.07.2014

- Wasserzins: Kraftwerk „Lana" GS/7 - Dreijahresplan 2014-2016 - Genehmigung des Einvernehmensprotokolls zwischen Betreibergesellschaft, Autonome Provinz Bozen, Gemeinde St. Pankraz und Gemeinde Lana betreffend Umweltmaßnahmen, welche von Seiten der Ufergemeinden umgesetzt werden.
- Wasserzins: Kraftwerk „St. Pankraz" GS/6989 - Dreijahresplan 2014-2016 - Genehmigung des Einvernehmensprotokolls zwischen Betreibergesellschaft, Autonome Provinz Bozen und den Ufergemeinden Ulten und St. Pankraz betreffend Umweltmaßnahmen, welche von Seiten der Ufergemeinden umgesetzt werden.
- Schulausspeisung: Festsetzung der Gebühren für das Schuljahr 2014/2015.
- Geförderter Wohnbau: Genehmigung der provisorischen Rangordnung für die Zuweisung von Grundstücken für den geförderten Wohnbau im Jahr 2014.
- Personal: Dr. Klaus Wielander, Ermächtigung zur Übernahme der Funktion eines Mitglieds der Prüfungskommission eines öffentlichen Wettbewerbs in der Gemeinde Burgstall.
- Vermögen: Verlängerung des Leihvertrages für die Leihgabe von Räumlichkeiten im Kindergartengebäude Bp. 634 K.G. St. Pankraz bis zum 31.08.2018.
- Wahlamt: Überprüfung der ordnungsgemäßen Führung der Wählerkarte für das 1. Semester 2014.
- Friedhof: CUP C96C13000000004 - CIG 5781218C01 Friedhofserweiterung mit Errichtung von Urnengräbern - Zuschlag für die Arbeiten.

Aus dem Inhalt

Aus der Gemeindestube	*Seite 2*
Vereine / Verbände	*Seite 6*
Bibliothek / Bildungsausschuss	*Seite 8*
Soziales / Jugend	*Seite 10*
Allgemeines	*Seite 15*
Raiffeisen-Information	*Seite 22*
Chronik	*Seite 24*
Kleinanzeiger	*Seite 31*

Redaktionsschluss:
21. November 2014, 12.00 Uhr
nachträglich eingereichte Artikel werden erst in der nächsten Ausgabe berücksichtigt!
Beiträge und Mitteilungen an:
gemeindeblatt@gemeinde.stpankraz.bz.it

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 11.08.2014

- Personal: Erstellung einer öffentlichen Rangordnung, nach Titeln und mündlich-praktischer Prüfung (Kolloquium), zur befristeten Besetzung einer Teilzeitstelle zu 50 % als qualifizierte Reinigungskraft (2. F.E.) - Genehmigung der Bewertungsrangordnung und Ernennung des Siegers.
- Personal: Einstellung der Frau DIALER Michaela als qualifizierte Reinigungskraft (F.E. II) in Teilzeit zu 50 % mit befristeten Vertrag.
- Geförderter Wohnbau: Erweiterungszone „Linterwies": Feststellung der Voraussetzungen für den Verkauf einer geförderten Wohnung - Thaler Alexandra und Thaler Paul.
- Straßenwesen: CUP C82C 1200 0090 007 - CIG 5019575C51 - Instandhaltungs- und Asphaltierungsarbeiten an den Zufahrtsstraßen zu den Höfen „Unterholz, Oberholz, Moarn und Nasl": Genehmigung des Endstandes.
- Allgemeine Verwaltung: Elektronische Nutzung der Daten der Gemeinde von Seiten anderer öffentlicher Verwaltungen: Übertragung der entsprechenden Vollmacht an den Südtiroler Gemeindenverbandes Genossenschaft bzw. an den Präsidenten des Südtiroler Gemeindenverbandes Genossenschaft sowie Ergänzung der bereits erfolgten Ernennung des Südtiroler Gemeindenverbandes Genossenschaft zum Verantwortlichen der Datenverarbeitung für die Beratung und die Betreuung im EDV-Bereich.
- LEADER 2007-2013: CUP C84E 1300 0100 004 - CIG Z280E84E54 Aufwertung des Ortszentrums von St. Pankraz - 5. Baulos - Maßnahmen zur Ortsgestaltung und Tourismusleitsystem: Baumeisterarbeiten: Genehmigung des Protokolles Nr. 01 zur Vereinbarung neuer Preise.
- LEADER 2007-2013: CUP C84E 1300 0100 004 - CIG Z280E84E54 Aufwertung des Ortszentrums von St. Pankraz - 5. Baulos - Maßnahmen zur Ortsgestaltung und Tourismusleitsystem: Baumeisterarbeiten: Genehmigung des Endstandes.
- LEADER 2007-2013: CUP C84E 1300 0100 004 - CIG Z830E83CB2 Aufwertung des Ortszentrums von St. Pankraz - 5. Baulos - Maßnahmen zur Ortsgestaltung und Tourismusleitsystem: Elektroarbeiten - Genehmigung des Endstandes.
- Personal: Schuldiener - Rückvergütung der Gehaltskosten für das Jahr 2013.
- Kindergarten: Festlegung des Kindergartenbeitrages für den Zeitraum 2014/2015.
- Zivilschutz: CUP C97B14000240007 - Hangsicherungsmaßnahmen auf der G.P. 748/1 K.G. St. Pankraz in Alpreid - Genehmigung der Zivilschutzmaßnahme.
- Altenheim St. Pankraz: Übernahme der Kosten für den Tagespflegesatz eines Heimbewohners.
- Bauamt: Gemeindewege - Einverständnis zur teilweisen Besetzung der G.p. 3778/1 - KG St. Pankraz für die unterirdische Verlegung einer Leitung.

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 27.08.2014

- Mittelschule: CUP C91H 1400 0000 007 - CIG Z821018771 Schülersportplatz Gp. 42/14, K.G. St. Pankraz - Sanierung und Ausstattung der Schulsportanlage und des Spielplatzes: Beauftragung mit der Überprüfung des Ausführungsprojektes.
- Schulgebäude: CIG Z481086E4D Ankauf einer Bodenreinigungsmaschine.
- Schulgebäude: CIG Z3E1087F37 Beauftragung mit Baumeisterarbeiten - Reparaturarbeiten in der Turnhalle.
- Schulgebäude St. Pankraz: Benutzung von Räumlichkeiten im Schulgebäude für außerschulische Tätigkeiten - Befreiung von der Benutzergebühr und der Kaution.
- Spezialfahrzeug für den Straßendienst: CIG Z891086C36 Außerordentliche Reparaturarbeiten am Schneepflug.
- Wirtschaftliche Entwicklung: Gewährung eines außerordentlichen Kapitalbeitrages an die Alminteressentschaft „Außerfalkomai" für den Abbruch und den Wiederaufbau des bestehenden Stalles.
- Regionalentwicklung Ultental: Gewährung eines außerordentlichen Beitrages für das Projekt „Ultental Marketing" für das Jahr 2014.
- Straßenwesen: CIG ZB21087452 Beauftragung mit den Arbeiten zur Behebung der Unwetterschäden vom Winter 2013/2014 im Bereich Gemeindestraße Zuwasser.

Gemeinde St. Pankraz

MITTEILUNGEN

Änderung der Öffnungzeiten des Recyclinghofes St. Pankraz ab 4. November 2014

jeden **Dienstag** von 14.00 bis 15.00 Uhr und
jeden Samstag von 09.00 bis 12.00 Uhr (außer an Feiertagen).

Schadstoffsammlung

Donnerstag 6. November 2014

von 08.30 Uhr bis 13.00 Uhr Dorf (Neben Verkehrsbüro)
von 14.00 Uhr bis 14.45 Gasthaus Alpreid
von 15.00 Uhr bis 15.45 Parkplatz Forsthof

Sperrmüllsammlung

Freitag 26. September 2014 von 08.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.00 Uhr
Samstag 27. September 2014 von 08.00 bis 12.00 Uhr

Eintragung in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten

Wahlberechtigte Bürger, welche den Abschluss einer Oberschule oder ein Doktorat und das Diplom des Zweisprachigkeitsnachweises B oder A vorweisen, können sich in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten eintragen lassen.

Eintragung in das Verzeichnis der Stimmzähler

Wahlberechtigte Bürger, welche die Pflichtschule abgeschlossen haben, können sich in das Verzeichnis der Stimmzähler eintragen lassen.

Der Bürgermeister

Kindergartenbeitrag für das Schuljahr 2014/15

Der Kindergartenbeitrag beträgt pro Kind und Monat 58,00 Euro, wobei für jedes weitere Kind aus derselben Familie der Betrag von 48,00 Euro zu bezahlen ist.
Kinder, die über 3,5 km vom Kindergarten entfernt wohnen, wurde die Reduzierung von 40 % beibehalten.
Kinder, die ihren Wohnsitz nicht in der Gemeinde St. Pankraz haben, bezahlen monatlich 78,00 Euro, ohne Möglichkeit auf jegliche Reduzierung.

Schulausspeisung 2014/15

Der Gemeindeausschuss hat im Schuljahr 2014/15 wie im vergangen Jahr einen einheitlichen Tarif für die Schulausspeisung, unabhängig vom Einkommen der Eltern festgelegt. Für kinderreiche Familien, deren Kinder die Schulausspeisung besuchen, wurde der Tarif pro Essen wie folgt festgelegt:
3,50 € für das 1. Kind
3,00 € für das 2. Kind
1,75 € für das 3. und jedes weitere Kind.

Schneeräumung

Die Gemeinde ersucht jene Bürger, welche in Wohnbauzonen, entlang von öffentlichen Wegen/Straßen bzw. am ländlichen Wegenetz wohnen, dafür zu sorgen, dass keine Sträucher, Hecken oder Bäume in die Straßen hineinhängen, da diese im Winter unter dem Schneedruck auf die Straßen hängen und somit die Schneeräumung behindern.
Weiters wird ersucht, dass beim ländlichen Wegenetz die Schneestöcke übersichtlich und in entsprechenden Abständen aufgestellt werden.

Der Bürgermeister

Gesuche um Zuweisung einer Sozialwohnung des Wohnbauinstitutes

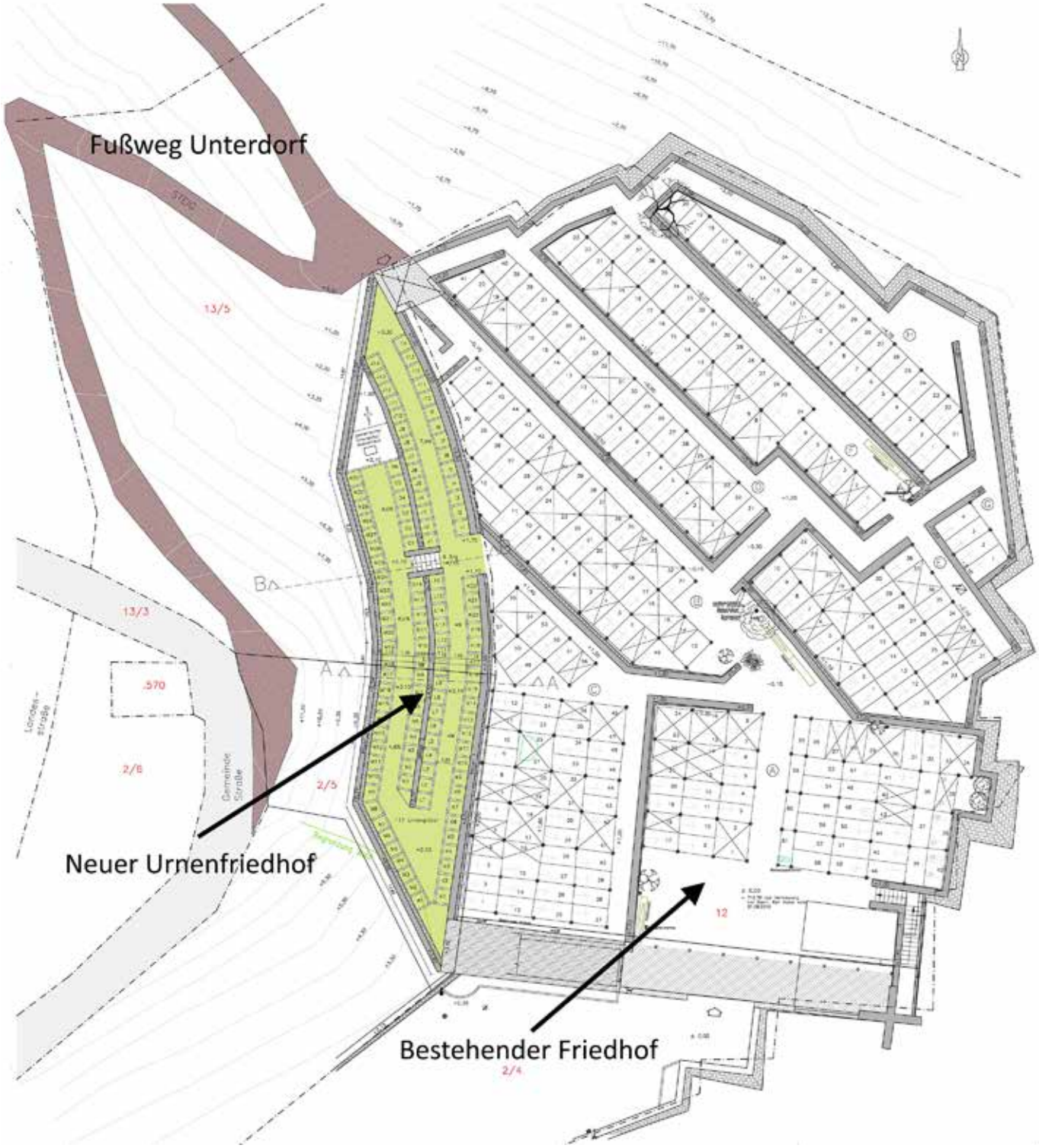
Es wird mitgeteilt, dass die Gesuche um Zuweisung einer Sozialwohnung des Wohnbauinstitutes **vom 01.09.2014 bis 31.10.2014** eingereicht werden können.
Die entsprechenden Formulare sind im Gemeindeamt erhältlich oder können von der Internetseite www.wobi.bz.it heruntergeladen werden.
Die Gesuche können im Gemeindeamt oder direkt beim Wohnbauinstitut in Meran, Piavestraße 12B eingereicht werden.
Am Schalter des Wohnbauinstitutes Meran steht ein Beamter für eventuelle Fragen zur Verfügung und zwar zu den folgenden Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 09.00 bis 12.00 Uhr und am Donnerstag von 08.30 bis 13.00 Uhr und von 14.15 bis 17.00 Uhr.

Friedhofserweiterung mit Errichtung von Urnengräbern

Die Gemeindeverwaltung von St. Pankraz hat im Jahre 2013 eine Studie zu den Erweiterungsmöglichkeiten des bestehenden Gemeindefriedhofs durchführen lassen. Dies war notwendig, da die Anzahl an freien Gräbern in den letzten Jahren stark abgenommen hat und dringend notwendige Maßnahmen für die Zukunft erforderlich sind. Die Machbarkeitsstudie sieht eine Erweiterung in mehreren Schritten vor. Der erste Ausbauschritt besteht in der Errichtung eines Urnenfriedhofs auf der Westseite des bestehenden Friedhofs.
Die Erweiterung sieht die Errichtung von 115 Urnen-Feldgräbern vor. Heute befinden sich 323 Grabstätten im bestehenden Friedhof. Jedes neue Urnengrab ist ein kleineres Erdgrab, mit den Mindestmaßen von 0,90m x 1,00m, welches mit Randsteinen umrandet wird und für 8 Urnen Platz bietet. Die Gestaltung der Gräber wird dem bestehenden Friedhof angepasst.
Im Erweiterungsstreifen werden die Urnengräber im Gefälle errichtet. Das Gefälle wird so ausgelegt, dass der Friedhof behindertengerecht ist. Eine Natursteinmauer dient als Brüstung sowie als Abtrennung zwischen den zwei Niveaus. Dabei gliedern sich die Urnengräber jeweils links und rechts vom begehbaren Weg an. Der neue Urnenfriedhof wird vom Inneren des bereits bestehenden Friedhofs erschlossen. Am Ende des Urnenfriedhofs befindet sich unterirdisch das Aschenhaus/gemeinsames Urnengrab, in welchem aufgelassene Urnen Platz finden. Das Aschenhaus soll oberirdisch als Gedenkstätte ausgeführt werden.
Nachdem alle notwendigen Schritte (Tausch des Grundes mit der Pfarrei, Eintragung im Bauleitplan, Erstellung der notwendigen technischen Unterlagen und Finanzierung des Vorhabens) eingeleitet worden sind, konnten die Arbeiten zur Erweiterung im Juni 2014 ausgeschrieben und vergeben werden. Das Generalunternehmen Kaserbacher Christian aus St. Walburg hat den Zuschlag zu den Arbeiten erhalten und wird in den nächsten 3 Monaten die Bauarbeiten ausführen. Die Planung und Bauleitung der Arbeiten hat Architektin Christa Mair aus Nals übernommen. Die Gesamtkosten für die Realisierung des Urnenfriedhofs belaufen sich auf ca. 490.000 Euro. Die Finanzierung erfolgt mit Eigenmitteln der Gemeinde St. Pankraz.

Der zuständige Referent
Holzner Christian

Beispiel eines Urnenfeldgrabes



Fliesenservice KG
Fliesen Naturstein Holzböden
Showroom - Verkauf
In Sinich/Meran J.-Kravogl-Straße 1
Tel 0473/490929 - www.fliesenservicekg.it

Kostenlose Ausbildung und Weiterbildung zum Thema „Sachwalterschaft“

Es wird mitgeteilt, dass die Abteilung Soziales den Verein für Sachwalterschaft für den Herbst 2014 beauftragt hat, vier Grundkurse und drei Weiterbildungskurse zum Thema „Sachwalterschaft“ zu organisieren.
Eine Voraussetzung, um sich in das landesweite Verzeichnis der Sachwalter einschreiben zu können, ist der Abschluss einer Basisqualifikation im Ausmaß von mindestens 6 Stunden zum Thema, oder eine entsprechende berufliche Ausbildung oder Tätigkeit.
Die Grundkurse richten sich deshalb an die Personen die beabsichtigen sich in das Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Sachwalter einzutragen, sowie an alle interessierten Personen.
Die Weiterbildungskurse richten sich an bereits tätige Sachwalter, und besonders an diejenigen, welche schon im Landesverzeichnis eingetragen sind.

Kurskalender:
Grundkurse (6 Stunden):
Brixen (deutsch):
21. und 23. Oktober 2014
Schlanders (deutsch):
11. und 13. November 2014
Bozen (italienisch):
16. und 18. September 2014
Neumarkt (Italienisch) 18. und 20. November 2014
Weiterbildungskurse (3 Stunden):
Brixen (deutsch): 28. Oktober 2014
Bozen (italienisch): 23. September 2014
Meran (italienisch): 9. Oktober 2014

Die Kurse sind kostenlos.

Einschreibung:
Das Anmeldeformular erhält man direkt beim Verein für Sachwalterschaft (Dr. Streiter-Straße 4, Bozen) oder auf der Internetseite www.sostegno.bz.it
Das ausgefüllte Formular kann beim Verein für Sachwalterschaft abgegeben oder per Fax (0471 324682) übermittelt werden.
Eine Anmeldung ist bis 3 Tage vor Kursbeginn möglich.

Für weitere Informationen, auch bezüglich die Kursorte, wenden Sie sich an den Verein für Sachwalterschaft (Tel.: 0471 1886235) von Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr oder schicken Sie eine E-Mail an folgende Adresse: info@sachwalter.bz.it

VEREINE / VERBÄNDE

AVS wandert in Ulten „Auf den Spuren des Braunbären“

Das Referat für Natur und Umwelt im Alpenverein Südtirol (AVS) hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei im August eine Wanderung unter dem Motto „Auf den Spuren des Braunbären“ organisiert, um Interessierten einen Einblick in Biologie und Verhaltensweisen des Bären sowie Monitoring und Konfliktmanagement zu bieten. Ziel der Veranstaltung war eine umfassende Aufklärung zum Thema „Große Beutegreifer“. Angesichts der jüngsten Vorfälle im Trentino, wo eine Bärin zur Verteidigung ihrer Jungtiere einen Pilzesammler angegriffen hat, legten die Referenten eine besonderes Augenmerk auf das richtige Verhalten für Wanderer und Bergsteiger in Bärengebieten.
Die Wanderung führte die Gruppe vom Hofmahdjoch über die Gampen- und Spitzenalm zur Pfandalm, wo jeweils ein Schwerpunktthema zum Bären besprochen wurde. Ausgehend von der Bedeutung des Bären in der Mythologie und Sagenwelt, aber auch in einigen Tiroler Fasnachtsbräuchen spannten die Referenten Klaus Bliem, Martin Stadler und Martin Trafoier den Bogen zur Situation heute: Die jüngsten Ereignisse haben gezeigt, dass das Thema Braunbär sehr emotional diskutiert wird und man den Bären einerseits zur Bestie stilisiert, ihm andererseits auch den Kuscheltier-Status verleiht. Beides wird dem Bären nicht gerecht: Er ist ein Wildtier mit bestimmten Raumansprüchen und damit ein Symbol für einen naturnahen Lebensraum.
Der potenzielle Bärenlebensraum in Südtirol erstreckt sich auf ausgedehnte Waldgebiete mit unzugänglichen Rückzugsräumen, wie sie etwa am Nonsberg,

am Mendelkamm, im Ultental, im Sarntal, im Pustertal oder an der Vinschger Nörderseite zu finden sind. Ein reiches Nahrungsangebot mit hoher Wilddichte, einer vielfältigen pflanzlichen Nahrungsgrundlage und unzugänglichen Rückzugsräumen kennzeichnen diese Gebiete, in denen auch einige Flurnamen auf die ehemalige Bärenpräsenz hinweisen. Auch heute noch wandern aus ihrem Kerngebiet emigrierende männliche Jungbären ab einem Alter von zwei Jahren auf den alten Korridoren in jene Gebiete, in denen der Bär vor seiner Ausrottung heimisch war.
Der aktuelle Bärenbestand, die Fortpflanzung und die Sinnesleistungen des Bären waren Thema bei der Station auf der Gampenalm. Für die Teilnehmer standen dort auch Präparate zum Anfassen bereit.
Auf der Spitzenalm wurde das Monitoring der Bären durch das Amt für Jagd und Fischerei vorgestellt. Die Sammlung von direkten und indirekten Bärennachweisen ist Teil der Überwachungsmaßnahmen. Neben Haar- und Kotproben geben Fotofallenbilder Aufschluss über die Aktionsradien der Bären. Gemeldete Risse werden genau untersucht und Sichtungshinweise werden überprüft. Bären, die sich zu nahe an menschliche Siedlungen heranwagen und Schäden verursachen, werden gezielt vergrämt und zur genaueren Überwachung mit einem Senderhalsband ausgestattet.
Die Rückkehr der Bären birgt hauptsächlich Konflikte mit der Kleintierhaltung. Der Aufbau eines Herdenschutzprogramms, wie es bereits in der Schweiz erprobt und umgesetzt wird, könnte Abhilfe verschaffen. Dort werden Almen im Grenzbereich zu Südtirol, die ähnliche naturräumliche Voraussetzungen aufweisen, bereits mit Herdenschutzhunden vor den großen Beutegreifern geschützt. Bienenstände in Bärengebieten werden mittels fachgerecht angebrachten Elektrozäunen effizient vor Übergriffen durch den Bären gesichert, ein Abfallmanagement mit bärensicheren Abfallkübeln ist in der Val Müstair ausgearbeitet und umgesetzt worden.
An der letzten Station der Wanderung auf der Pfandlalm gaben die Experten den Bergfreunden Empfehlungen zum richtigen Verhalten in Bärengebieten. Wer auf den Wanderwegen bleibt und dichtes Gebüsch oder abgelegene Pilzesammelgebiete meidet, vermeidet damit auch Begegnungen. Wer alleine insbesondere in den Morgen- und Abendstunden unterwegs ist, sollte durch lautes Sprechen auf sich aufmerksam machen. Essensreste könnten den Bären mit seiner feinen Nase anlocken und sollten nirgends zurückgelassen werden. Bären suchen diese Nahrungsquellen nämlich immer wieder auf und lernen somit, den menschlichen Geruch mit Nahrung in Verbindung zu bringen und verlieren ihre natürliche Scheu. Wer ein Zeltlager plant, sollte Lebensmittel und Essensreste abseits des Zelts unerreichbar zwischen Bäumen in mindestens 3 Meter Höhe aufhängen und keinesfalls Abfälle zurücklassen.
Wer dennoch einen Bären sichtet, sollte stehen bleiben, auf sich aufmerksam machen und sich langsam zurückziehen. Dem Bären selber oder Bärenspuren zu folgen kann mitunter zu einer gefährlichen Situation führen, wenn das Tier überrascht wird und sich in die Enge getrieben fühlt. Hunde sollten im Wald in Bärengebieten grundsätzlich an der Leine geführt werden.
Der Wunsch nach mehr Information und sachlicher Aufklärung durch die zuständigen Behörden und nach aktiverem Einsatz, die wachsenden Konflikte zu entschärfen, zog sich wie ein roter Faden durch den Wandertag.

Die Volkstanzgruppe Ulten gibt folgende Veranstaltungenen bekannt:

Offenes Tanzen

für olle, de gearn Wolzer, Polka, Boarisch tonzn oder a lei zuaschaugn
oder – lousn mechtn
am Freitag, 26. September 2014, 20.00 Uhr
im Vereinssaal von St. Nikolaus
am Freitag, 7. November 2014, 20.00 Uhr
im Vereinssaal von St. Pankraz

Tanzkurs für Fortgeschrittene

(Walzer, Polka, Boarisch, Volkstänze, Fox)
im Kultursaal von St. Pankraz
ab Sonntag, 5. Oktober 2014, 19.00 Uhr,
6 Treffen

Info und Anmeldung bei Hans, Tel.: 340 1420682

Mitteilung der Landesmobilitätsagentur

Neuorganisation Infomobilität

Die Landesmobilitätsagentur teilt mit, dass der Dienst „Infomobilität" des Nahverkehrs umstrukturiert wurde, es wurde eine neue Software für das Beschwerdemanagement eingeführt. Ziel ist es, eine einzige Anlaufstelle für die professionelle Abwicklung von Beschwerden und Anregungen einzurichten und somit die Qualität der angebotenen Dienste verbessern zu können.
Es gibt nun ein eigenes Call Center für Beschwerden und Dienstleistungen rund um Südtirolpass und Abo's welches unter der Grünen Nummer 840 000 426 erreichbar ist. Weiteres gibt es eine eigene E-Mailadresse infomobil@provinz.bz.it sowie ein Webformular, welches unter der Seite www.provinz.bz.it/mobilitaet/themen/webformular.asp zur Verfügung steht. Fahrplan- und Tarifauskünfte erteilt die Verkehrsmeldezentrale unter der Grünen Nummer Infomobilität:
840 000 471.

BIBLIOTHEK / BILDUNGSAUSSCHUSS

Sommerleseaktion 2014
„On the Road – Fremde Länder“

Liebe Kinder der Grundschule!

Die letzten Wochen der Sommerleseaktion sind schon in vollem Gange. Während der Sommermonate haben sich bereits sehr viele Kinder an der diesjährigen Aktion beteiligt, öfters die Bibliothek besucht, unterschiedliche Medien ausgeliehen und fleißig gelesen. Einige haben den Lesepass bereits voll, andere müssen noch ein oder zwei Bücher lesen und wieder andere hatten keine Lust oder Zeit oder Möglichkeit mitzumachen. Aber noch ist es nicht zu spät! Die Sommerleseaktion läuft noch: Bis zum 27. September 2014 könnt ihr noch die fehlenden Aufkleber in eurem Lesepass sammeln. Mitmachen lohnt sich! Bereits bald wartet auf alle TeilnehmerInnen eine lustige Abschlussveranstaltung mit einer tollen Überraschung.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei der Raiffeisenkasse Ulten–St. Pankraz–Laurein für die finanzielle Unterstützung der diesjährigen Sommerleseaktion.
Das Bibliotheksteam

Öffnungszeiten Bibliothek ab 1. September 2014:

Montag: 15.30 Uhr – 17.00 Uhr
Mittwoch: 14.30 Uhr – 16.30 Uhr
Donnerstag: 18.00 Uhr – 19.30 Uhr
Freitag: 08.30 Uhr – 10.00 Uhr

Basteln für die Bibliothek

Jeden zweiten Freitag im Monat basteln wir für die Bibliothek - Stupfen, schneiden, malen, kleben…..

Freitag, 12. September:
Herbstschaufenster mit Geistern und Eulen

Freitag, 10. Oktober: Platz für schöne Bilder
Freitag, 14. November: Weihnachten für die Tür

Freitag, 12. Dezember: Weihnachtsdeko

Bitte bis spätestens 3 Tage vorher anmelden
bei Christine : tel. 3384640799

Der Bildungsausschuss von St. Pankraz organisierte auch im Frühjahr 2014 in Zusammenarbeit mit mehreren Vereinen des Dorfes eine Reihe von sehr interessanten, informativen und auch unterhaltsamen kulturellen Veranstaltungen. Zahlreiche BesucherInnen zeigten durch ihre Teilnahme und Mitarbeit ihr Interesse.
Als Rückblick auf bereits abgehaltene kulturelle Veranstaltungen aber auch als Einstimmung auf die KulturFREITage im Herbst hier ein kurzer Bericht:

Dienstag, 11. März, 08.30 – 10.00 Uhr in der Bibliothek
Generationsgespräche (Teil 1): Zeitzeugen der Option und des 2. Weltkrieges sprechen mit Mittelschülern und Interessierten

Dienstag, 18. März, 08.30 – 10.00 Uhr in der Bibliothek
Generationsgespräche (Teil 2): Zeitzeugen der Option und des 2. Weltkrieges sprechen mit Mittelschülern und Interessierten

Sowohl Teil 1 als auch Teil 2 der Generationsgespräche von MittelschülerInnen mit ZeitzeugInnen der Option und des 2. Weltkrieges in der Bibliothek waren ein großer Erfolg. Ein ausführlicher Bericht wurde bereits in der letzten Ausgabe des Pankrazer Blattl`s gedruckt.

Freitag, 28. März, 20.00 Uhr in der Bibliothek
Vortrag zum Thema: „Gesunde Ernährung – Der Kampf gegen überschüssige Kilos und Ernährungsmythen“ der Ernährungstherapeutin Claudia Gruber.
Am Freitag, 28. März hielt Frau Claudia Gruber, Ernährungstherapeutin, ab 20 Uhr in der Bibliothek einen Vortrag zum Thema „Gesunde Ernährung – Der Kampf gegen überschüssige Kilos und Ernährungsmythen“.
Viele Personen haben schon einmal eine Diät gemacht, um zwei bis zehn Kilos oder noch mehr abzunehmen. Viele Diätformen wurden ausprobiert und fast

keine war langzeitig erfolgreich. Aber warum ist das so? Wir werden überhäuft von Informationen aus Zeitschriften, Tipps aus Radio und Fernsehen … Dieser Überfluss an Informationen überfordert den Bürger. Worum geht's überhaupt in den diversen Diätformen? Sind Light- Produkte gesünder als das Original?
Der Referentin gelang es sehr gut, diese und andere Einzelheiten über die gesunde Ernährung, was unser Körper braucht und wie die gesunde Ernährungsumstellung funktioniert, den TeilnehmerInnen zu erklären und deren Fragen zu beantworten.

Samstag, 29. März, 07.00 Uhr, Treffpunkt: Außerwirtsplatz.
Vogelkundliche Exkursion mit Ulrike Schweigl
Ulrike Schweigl führte mit den Interessierten eine vogelkundliche Wanderung durch.

Freitag, 4. April, 20.00 Uhr in der Bibliothek
Markus Doggi Dorfmann (Südtiroler Liedermacher): „Kommunikation – unsere Sprache – unser Dialekt – gesungen"
Der Bildungsausschuss von St. Pankraz lud am 4. April den Brixner Liedermacher Markus „Doggi" Dorfmann ein. Für diesen Abend wurde die Bibliothek zu seiner Bühne. Im Dialekt besang er Themen, die uns allen mehr oder weniger unter den Nägeln brennen. Die Inhalte seiner Lieder handelten von Liebe, Alltag, Routine und Politik.
Die Texte waren erfrischend, sch(m) erzhaft, ehrlich, manchmal jedoch doppelbödig – nur selten hat es Doggi mit seinen Liedern auf den schnellen Lacher abgesehen, denn der „bleibt einem bei genauerem Hinhören oft genug im Hals stecken." Die ca. 40 Anwesenden wurden so von einer Gefühlslage in die andere katapultiert.
Anschließend saßen viele Teilnehmer, einschließlich Doggi, noch länger in der Bibliothek zusammen und reflektierten in gemütlicher Atmosphäre.

Samstag, 3.Mai, 20.00 Uhr im Pfarrsaal
Prof. Dr. Karl Gruber (Prof. für christliche Kunst- und Denkmalpflege) zeigt uns „eine kunsthistorische Reise durch unsere geeinte Diözese Bozen-Brixen"
Der Vortrag von Prof. Dr. Karl Gruber wurde auf den Herbst 2014 verschoben.

Freitag, 9.Mai, 20.00 Uhr in der Bibliothek
Vortrag von Dr. Maria Luise Mair (Apothekerin) zum Thema: „Kinderapotheke für Zuhause und die Reise"
Die Apothekerin Dr. Maria Luise Mair kam bereits zum zweiten Mal der Einladung des Katholischen Familienverbandes und des Bildungsausschusses nach und hielt in der Öffentlichen Bibliothek von St. Pankraz einen Vortrag. Rund 20 ZuhörerInnen folgten gespannt den Ausführungen der erfahrenen Apothekerin. Rechtzeitig vor Beginn der Reisezeit gab sie fachkundige Tipps zum

Packen der Reiseapotheke (mit Schwerpunkt: Reisen mit Kindern). Die Reiseapotheke sollte abhängig vom jeweiligen Urlaubsziel individuell auf die Bedürfnisse der Familie abgestimmt werden. Je nach Alter der mitreisenden Kinder und Urlaubsziel wird sie verschieden zusammengestellt. Ein Mittel gegen Fieber, Entzündungen und Schmerzen sowie ein Fieberthermometer sollten jedoch in keiner Reiseapotheke fehlen.

Dr. Maria Luise Mair zeigte auf, wann Homöopathie, Schüsslersalze und Heilkräuter zum Einsatz kommen, aber auch wann man auch im Urlaub unbedingt den Arzt aufsuchen muss.

Freitag, 16.Mai, 20.00 Uhr
in der Bibliothek
„Harmloser Zeitgenosse oder Giftschlange?" – Vortrag von Ivan Plasinger
Die Umweltgruppe Ulten organisierte den sehr lehrreichen Vortrag mit Ivan Plasinger.

Freitag, 23.Mai, 14.30 – 17.30 Uhr, Treffpunkt: Bibliothek
Workshop mit Monika Engl zum Thema:
„Mein Lebensraum – mein Kraftraum"
„LebensWERTE – aus denen ich Kraft, Freude und Wohlbefinden schöpfe"
Dieser Workshop musste abgesagt werden.

SOZIALES / JUGEND

ALTENHEIM ST. PANKRAZ ÖBPB

Verschiedenes aus dem Altenheim St. Pankraz

Johannisbeerenernte
Am 9. Juli ernteten wir köstliche Johannisbeeren aus unserem eigenen Garten. Beim Vorbereiten der Beeren zur Weiterverarbeitung waren wir fleißig bei der Sache. Beim gemeinsamen Zusammensitzen erinnerten wir uns an früher und einige interessante Geschichten wurden erzählt. Aus den Johannisbeeren bereiteten unsere Köchinnen dann leckere Marmeladen und Säfte zu.

Ausflug auf die Spitzner Alm
Am 17. Juli brachen wir bei schönem Wetter auf, um auf die Spitzner Alm oberhalb von St.Walburg zu fahren. Wir wurden von einigen Verwandten und Freiwilligen begleitet. Wir verbrachten gemeinsam einen gemütlichen Nachmittag auf der Alm. Einige unternahmen einen Spaziergang, andere unterhielten sich mit Kartenspielen und wieder andere besichtigten den Kuhstall. Am frühen Abend ging es dann wieder heimwärts.

Sommerfest im Altenheim Tisens
Am 2. August folgten wir der Einladung des Alters- und Pflegeheims „St. Michael" Tisens. Mit 13 Heimbewohnern brachen wir am Vormittag Richtung Tisens auf, um dort mit den Bewohnern/innen das Sommerfest zu feiern. Wir durften uns nicht nur über Grillspezialitäten, sondern auch über Kaffee und Kuchen freuen. Die Böhmische der Bürgerkapelle Lana sorgte für gute Stimmung. Ein herzliches Vergelt's Gott für die Einladung!

Straubenfestl im Altenheim St. Pankraz
Bei schönem Wetter feierten wir am 06. August auf der Terrasse des Altenheims das Straubenfestl. Wie der Name schon sagt wurden wir mit köstlichen Strauben verwöhnt. Auch nachdem wir diese Spezialität genossen hatten, blieben wir noch ein bisschen auf der Terrasse und kosteten die seltenen Sonnenstrahlen dieses Sommers aus.

Ausflug zur hinteren Flatschberg-Alm
Am Freitag den 08. August fuhren wir gemeinsam auf die hintere Flatschberg-Alm in St.Gertraud. Bei einer köstlichen Marende spielte Herr Laimer Josef mit seiner Ziehharmonika auf. Einige schwangen das Tanzbein, andere genossen die frische Almluft bei einem kleinen Spaziergang. Als die Sonne langsam hinter den Bergen verschwand, traten wir den Heimweg an.

Ausflug zum Eggerhof am Marlingerberg
Bei blauem Himmel brachen wir am Nachmittag des 28. Augusts Richtung Marlingerberg auf. Unser Ziel war der Eggerhof, wo wir den Nachmittag verbringen wollten. Dort angekommen tischte uns die Bäuerin eine leckere Marende auf. Der Ausblick über das Etschtal faszinierte uns sehr.

3 Tage auf der Lyfialm im Martelltal
Am Freitag, den 29. August machten sich 6 Bewohner/innen und 2 Betreuerinnen auf, um einen kurzen Sommerfrischurlaub auf der Lyfialm im Martelltal zu verbringen. In den 3 Tagen auf der Alm gab es viel zu sehen und zu unternehmen. Die Bewohner wurden von der Hüttenwirtin mit selbstgemachten Produkten, wie Joghurt und Käse verwöhnt. Nach ausgiebigen Spaziergängen stand gemeinsames Musizieren auf dem Programm. Bis am späten Abend wurde gesungen, musiziert, getanzt und gewattet. Alle Beteiligten genossen sichtlich die familiäre Atmosphäre auf der Alm. Die Hüttenwirtin Frau Eberhöfer und ihre Familie waren sehr dankbar für die neuen Erfahrungen, die sie durch unsere Heimbewohner sammeln konnten.
Am Sonntag stand vor der Heimreise noch die Besichtigung des Museums „Culturamartell" auf dem Programm. Die Bewohner erfuhren hier, wie früher im Martelltal gelebt wurde. Müde, aber dankbar über die schöne Zeit traten alle den Heimweg an.

Seniorenmeisterschaft in Neumarkt
Die allererste Seniorenmeisterschaft Südtirols fand am 03. September in Neumarkt statt. Natürlich waren auch wir dabei! Bei guter Laune, Witz und Musik konnten sich die Senioren in 2 Disziplinen messen: Kegeln und Parcour, jeweils mit und ohne Hilfsmittel. Herr Laimer Josef und Herr Paris Josef holten hier mit der Bezirksmannschaft Burggrafenamt die Goldmedaille. Bei den Meisterschaften standen natürlich der Spaß und das Kennenlernen im Vordergrund. Am Nachmittag traten auch die Betreuer gegeneinander an. Hier holte unsere Physiotherapeutin Frau Holzner Monika die Bronzemedaille. Wir gratulieren an dieser Stelle unseren Medaillengewinnern, aber auch allen anderen Teilnehmern für ihre hervorragende Leistung! Abschließend gab es noch eine Verlosung. Auch hier landete Herr Paris Josef einen Treffer. Bei der Rückfahrt nach St.Pankraz ließen wir den Tag am Kalterersee, gemütlich bei einem Glas Wein ausklingen – das hatten sich unsere Teilnehmer aber redlich verdient.
Wir möchten an dieser Stelle noch den Organisatoren, dem Verband der Seniorenwohnheime Südtirols und dem Verein der Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Logopäden der Seniorenwohnheime (VELPA) für die tolle Organisation danken.

Kropfnfescht
Zahlreiche Verwandte unserer Bewohner, Freiwillige, Bewohner der Seniorenheime Algund und Tisens und Vertreter von Gemeinden und Partnern waren am 06. September der Einladung zu unserem Kropfnfescht gefolgt. Bei wunderschönem Wetter fanden sich Bewohner und Gäste auf der Terrasse des Altenheims ein. Alle wurden alle mit köstlichen, typischen Ultner Spezialitäten: einer Ultner Brotsuppe, einem gemischten Gartensalat, einem Nockentris und Nachspeisen im Glas verwöhnt. Um das Ganze abzurunden durften abschließend natürlich die berühmten Ultner Mohnkrapfen nicht fehlen. Für die

musikalische Unterhaltung sorgten Angelika mit ihrer Ziehharmonika und die Böhmische von St.Pankraz. Ein großes Dankeschön gilt den Musikanten, den freiwilligen Helfern und den Gästen, die das Fest zu etwas Besonderem gemacht haben!

Sommerpraktikanten im Altenheim St. Pankraz

Auch dieses Jahr gab es im Altenheim St. Pankraz wieder zwei Sommerpraktikanten: Angelika Mairhofer und Dominik Schwienbacher. Angelika unterstützte unser Team in den Bereichen Reinigung und Service. Dominik hingegen erhielt einen Einblick in die Verwaltung eines Altenheims.

Die Praktikanten lernten nicht nur Dinge über das richtige Arbeiten, sondern schulten dabei auch ihre sozialen Fähigkeiten. Beiden Praktikanten gefiel ihre Arbeit sehr gut, auch weil sie so herzlich vom Team aufgenommen wurden.

Ein Zirbenholzbett für einen gesunden Schlaf

Zirbenholz wirkt beruhigend und trägt somit zu einem erholsamen Schlaf bei. Diese Tatsache brachte unsere Mitarbeiterin Frau Berger Andrea auf die Idee, ein Zirbenholzbett für eine unserer Bewohnerinnen anfertigen zu lassen. Mit viel Einsatz organisierte sie das Projekt bis zu seiner Realisierung. Herr Roman Zöschg stellte das benötigte Holz kostenlos zur Verfügung und der Tischler Herr Helmuth Zöschg fertigte das Bett unentgeltlich an. Ein großes Vergelt's Gott!

Wohngemeinschaft St. Pankraz spielte auf

Am 25. Juli besuchte die Wohngemeinschaft St. Pankraz die Jugendkapellen von Burgstall und Meran auf St.Helena, wo diese ihre Jungbläsertage verbrachten. Sehr konzentriert und mit viel Begeisterung beobachteten die Bewohner der WG die 10 Jugendlichen und den Kapellmeister Joachim Unterholzner. Dann bekam jeder ein sogenanntes Orff-Instrument oder Trommel, und alle beteiligten sich sehr aktiv bei der Probe. Es wurde fleißig miteinander geprobt, und die Klienten lernten im Zusammenspiel mit anderen Menschen, worauf sie bei einem Konzert achten sollen.

Am darauffolgenden, leider verregneten Tag, musste das geplante Abschlusskonzert nach Burgstall in den Kindergartensaal verlegt werden. Nachdem die Jugendlichen einige Stücke präsentiert hatten, durften nun auch die Bewohner der WG 4 Stücke zum Besten geben. Gemeinsam mit den Jugendlichen musizierten sie mit großer Begeisterung und jeder hatte so die Chance, vom anderen noch etwas zu lernen.

Südtiroler Sanitätsbetrieb

Neue Telefonnummern im Dienst für Abhängigkeitserkrankungen Meran

Der Dienst für Abhängigkeitserkrankungen in Meran, Alpinistr. 3/5, teilt mit, dass ab sofort neue Telefon- bzw. Faxnummern gültig sind:

Tel. 0473 251 760
Fax 0473 251 796

Caritas-Gebrauchtkleidersammlung: Hilfe für Menschen in Not

Stichtag für die südtirolweite Gebrauchtkleidersammlung ist heuer am Samstag, den 8. November, wobei die gelben Caritas-Säcke in vielen Pfarreien aber bereits einen oder mehrere Tage zuvor eingesammelt und dann am Samstag weiter transportiert werden. Die Kleider, Schuhe Taschen und Haushaltswäsche sind für den weltweiten Gebrauchtkleidermarkt bestimmt. Sie werden verkauft, weil die Menge der abgegebenen Kleidung den Bedarf in Südtirol um ein Vielfaches übersteigt. Dennoch helfen die aussortierten Stücke aus dem Kleiderschrank bedürftigen Menschen in Südtirol. Denn der Erlös aus dem Verkauf der Kleider kommt den Menschen im eigenen Land zugute: Er wird für die Freiwilligenarbeit, die Hospizbewegung, die Schuldnerberatung und den Solidaritätsfond für Menschen in Not eingesetzt. „Aus Ihren ausrangierten Kleidern wird dadurch eine wichtige Spende für Menschen in Not", betonen die beiden Caritas-Direktoren Heiner Schweigkofler und Paolo Valente.

Die Vorbereitungen für die Gebrauchtkleidersammlung sind bereits voll angelaufen. In den 281 Südtiroler Pfarrgemeinden werden ab September 400.000 gelbe Gebrauchtkleidersäcke verteilt. Sie sind in den Pfarreien und in den Caritas-Dienststellen in Bozen (Sparkassenstraße 1), Bruneck (Paul von Sternbachstraße 6), Brixen (Pfarrplatz 4) und Meran (Rennweg 52) erhältlich. In manchen Ortschaften liegen die Säcke außerdem in Bäckereien und anderen Geschäften auf.

Hilfe bei der Organisation und Durchführung der Gebrauchtkleidersammlung im November bekommt die Caritas von rund 3.000 Freiwilligen. Sie organisieren die Sammlung in ihrer jeweiligen Pfarrei und sorgen dafür, dass die abgegebenen Säcke am Samstag rechtzeitig verladen werden. „Ohne den Einsatz der vielen Freiwilligen, der Koordinatoren und Pfarrer wäre die Gebrauchtkleidersammlung nicht durchführbar", bedankt sich der Koordinator der Caritas-Sammlung, Guido Osthoff.

In vielen Pfarreien werden die gebrauchten Kleider bereits einen oder mehrere Tage vor dem 8. November eingesammelt. Vielerorts stehen dafür Sammelstellen in Recyclinghöfen, Pfarrheimen oder Feuerwehrhallen offen. Dort werden die Kleider vor Nässe und Schmutz geschützt. „Bitte erkundigen Sie sich rechtzeitig in ihrer Pfarrei oder bei den Ortsverantwortlichen, wann und wo die gefüllten Säcke abgegeben werden können", appelliert Osthoff an die Kleiderspender.

Bei der Gebrauchtkleidersammlung sollten nur gut erhaltene Textilien, Schuhe und Taschen abgegeben werden. Im vergangenen Jahr wurden rund 800 Tonnen Gebrauchtkleider eingesammelt. Das übersteigt den Bedarf an gebrauchter Kleidung im eigenen Land um ein Vielfaches. Die Textilien werden deshalb verkauft. Den Erlös setzt die Caritas für die Freiwilligenarbeit, die Hospizbewegung, die Schuldnerberatung und den Solidaritätsfond für Menschen in Not ein.

„Aus Ihrer Kleiderspende wird dadurch eine wichtige Geldspende für Menschen in Südtirol, die Hilfe und Beistand brauchen", betonen die beiden Caritas-Direktoren Heiner Schweigkofler und Paolo Valente. Außerdem werde durch die

Sammlung der gebrauchten Kleider Müll vermieden, es werden weltweit Arbeitsplätze geschaffen und kostbare natürliche Ressourcen eingespart.
Dennoch appellieren die beiden Caritas-Direktoren, bereits beim Kauf neuer Kleidung achtsam zu sein: „Wer schon beim Einkauf auf Qualität, Langlebigkeit sowie faire und umweltgerechte Produktionsbedingungen überprüft, trägt im Vornhinein zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zum Schutz der Umwelt bei.“ Wer seine abgetragenen Kleider lieber direkt an bedürftige Menschen in Südtirol weitergeben möchte, der könne das über die zahlreichen Kleiderkammern in den Pfarreien tun, welche oft auch von Pfarrcaritas-Gruppen geführt werden.
Die bei der Gebrauchtkleidersammlung abgegebenen Textilien, Schuhe und Taschen gehen an die Abnehmerfirma FWS aus Bremen, welche die Kleider sortiert und auf dem weltweiten Gebrauchtkleidermarkt verkauft. Der Caritas bleiben davon abzüglich Spesen 30 Cent pro Kilo. Die Firma FWS arbeitet seit vielen Jahren mit großen Hilfsorganisationen in ganz Europa zusammen. In einem Ethikvertrag garantiert sie die Einhaltung von ökologischen und sozialen Richtlinien bei der Weiterverwertung der Gebrauchtkleider.
Allgemeine Informationen über Abläufe und Organisation der Gebrauchtkleidersammlung sind bei der Caritas unter Tel. 0471 304 325, gebrauchtkleidersammlung@caritas.bz.it, www.caritas.bz.it erhältlich. Über den konkreten Ablauf in den einzelnen Pfarreien informieren die jeweiligen Verantwortlichen und die Pfarrer.

Sommer mit dem Jugenddienst Lana-Tisens

JUGENDDIENST LANA-TISENS

Einen interessanten Sommer für Kinder und Jugendliche zu bieten war auch heuer wieder Ziel des Jugenddienstes Lana-Tisens.
Nahezu 350 Kinder und Jugendliche konnten in den Mitgliedsgemeinden des Jugenddienstes Lana-Tisens an den verschiedensten Aktionen teilnehmen. Im Ultental wurden 8 Wochen lang Kreativwochen Kindergartenkinder, Grund-, Mittel- und Oberschüler angeboten. Organisiert wurden diese von der ulti.net Gruppe in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Lana-Tisens. In Tisens konnten heuer zum neunten Mal die Erlebniswochen für Kindergartenkinder und Grundschüler angeboten werden. Auch heuer waren hier wieder Kinder aus Völlan mit dabei. In Tscherms freuten sich die Jugendlichen über die zwei Sommeraktivwochen, bei welchen es jeden Tag ein neues Abenteuer gab. Die Burgstaller Mittelschüler verbrachten einen Tag im Klettergarten in Terlan, die weiteren geplanten Aktionen konnten wegen zu geringer Teilnehmerzahl leider nicht durchgeführt werden. Im August ging es mit 75 Jugendlichen aus dem gesamten Einzugsgebiet nach Gardaland bei Nacht. In der Falschauer wurde an einem lauen Sommerabend wieder mit Ehrenamtlichen und Freunden des Jugenddienstes Lana-Tisens gegrillt und auch beim Langen Donnerstag in Lana war der Verein vertreten. Den ganzen Sommer über konnten sich Jugendliche ab 13 Jahren für das Projekt Take up anmelden und in sozialen Einrichtungen Punkte sammeln. Wie in jedem Jahr war der Jugenddienst Lana-Tisens auch heuer wieder bei einigen Hüttenlagern der Jungschargruppen im Einzugsgebiet mit dabei.
Zusammenfassend, war es wieder ein toller, interessanter und erfolgreicher Sommer für den Jugenddienst Lana-Tisens.

Die Planung für die Sommeraktionen 2015 steht auch schon in den Startlöchern.

Versicherung Assicurazioni
TOPCONSULTING
Roland Premstaller & Cesare Modemo
www.topconsulting-bz.com | info@topconsulting-bz.com
Dein Partner in allen Versicherungsfragen!
Pircher Martin - St.Walburg
Tel. +39 348 90 46 153 - pircher.martin@dnet.it
Büro Lana | Tribusplatz 23 | Tel. 0473 562611
Montag-Donnerstag 8:30-12:30 - 14:00-17:30
Freitag 8:30 - 14:00

Kreativwochen und Schwimmkurse 2014 im Ultental

Der Sommer 2014 ist schon wieder Geschichte. Es war ein abwechslungsreicher und von spannenden Aktivitäten geprägter Sommer, auch was die Tätigkeiten des Jugenddienstes Lana-Tisens im Ultental betrifft.
Die Kreativwochen und Schwimmkurse wurden auch heuer wieder für Kinder und Jugendliche aus dem Ultental angeboten.
61 Kinder durften diesen Sommer wieder das Schwimmen im Schwimmbad des Hotel Ortler, erlernen oder ihre Schwimmtechnik verbessern.
Bei den acht Kreativwochen waren heuer insgesamt 141 Teilnehmer/innen mit dabei.
Wie in den vergangen Jahren war die Abenteuer und Erlebnis-Woche in St. Helena wieder der absolute Renner. Heuer wurde erstmals auch eine Abenteuerwoche für die Mittelschüler/innen angeboten. Highlight dieser Woche war sicher das Biwakieren (Übernachten unter freiem Himmel) im Wald. In St. Gertraud wurde bei der Singwoche wieder gesungen, musiziert und gebastelt. Den Wald und ihre Bewohner durften die Kinder bei der Waldwoche in St. Gertraud kennenlernen. Rhythmisch ging es auch in St. Walburg zur Sache, wo sich über 20 tanzbegeisterte Kinder bei der Tanzwoche trafen, um zu traditionellen und modernen Tänzen das Tanzbein zu schwingen. Für die Kleinen fand parallel zur Tanzwoche die Kindergartenwoche im Kindergarten von St. Walburg statt. Zum Abschluss hatte Jugendarbeiter Johannes noch etwas ganz Besonderes geplant. Erstmals fand eine Berufsorientierungs-Woche statt, bei welcher sich die Jugendlichen einen Einblick in verschiedene Betriebe und Berufe verschaffen konnten. Vom Bäckermeister bis zum Radiomoderator war alles mit dabei. Für die gute Zusammenarbeit und das Engagement geht der Dank an folgende Betriebe: Ultner Brot, Autotest, die Antenne, Sascha Müller, Mensa Lana, Goldschmied Pixner, Lorenzerhof, Tanzer Maschinenbau, Vigilius Montain Resort, WK Lana, Elektro Hillebrand Walter, Apotheke Burgstall, Gruber Druckerei, Bermartech, Salon Millenium, Iprona und Konditorei Winkler.
Vormittags wurden die Betriebe besucht und am Nachmittag wurde etwas unternommen. Unter anderem ging es zum Schwimmen nach Naturns und zum Minigolfen auf nach Algund. Die Betreuer/innen, Praktikanten, Referenten und Organisatoren blickten in viele strahlende Gesichter, was der schönste Dank für die Arbeit war. Gott sei Dank ging es auch diesen Sommer alles ohne gröbere Verletzungen von statten.
Die Ulti.net Gruppe wird sich schon bald zusammensetzen, um die Angebote im Sommer 2015 zu planen.

Neue Mitarbeiterin beim Jugenddienst Lana-Tisens

Mein Name ist Stefanie Egger, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Ulten. Im März 2014 absolvierte ich den Bachelorstudiengang Sozialarbeit in Brixen und seit Mitte August bin ich als Jugendreferentin im Jugenddienst Lana-Tisens tätig. Durch ehrenamtliche Tätigkeiten in unterschiedlichen Kinder- und Jugendbereichen freut es mich, nun auch hauptberuflich in der Jugendarbeit mitwirken zu können. Zu meinen Arbeitsfeldern gehören die Unterstützung und Begleitung der Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden Tscherms, Lana und Burgstall. Die Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen finde ich als spannende und herausfordernde Aufgabe. Mir bereitet es große Freude mit Menschen in Kontakt zu treten und gemeinsam mit ihnen Projekte zu erarbeiten und umzusetzen.

ALLGEMEINES

Ultental Marketing – Infos

Zusammenarbeit Raika
Gemeinsam zum Erfolg. Unter diesem Motto unterstützt die Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein auch heuer wieder das Projekt Ultental Marketing. Gerade in so kleinen Tälern geht es nur, wenn man gemeinsam etwas voranbringt. Und daher sind wir sehr froh, dass die Raiffeisenkasse unsere Marketingaktivitäten wieder unterstützt. Ohne diese Unterstützung wären viele Dinge einfach nicht umsetzbar. Wir möchten uns im Namen aller Tourismustreibenden beim Verwaltungsrat und bei Direktor Dr. Eder für die Zusammenarbeit recht herzlich bedanken.

v.l.n.r.: Gunther Holzner, Hannes Schwienbacher und Paul Rainer bei der Unterzeichnung des Sponsorvertrages.

10. Ultner Höfelauf
Der Wettergott meinte es gut mit der 10. Auflage des Ultner Höfelaufes. Pünktlich zum Lauf kam es zu einer Wetterbesserung. Tagelang waren rund 150 Freiwillige im Zielgelände und entlang der Strecke im Dauereinsatz um trotz des Regens optimales Bedingungen zu schaffen. Pünktlich zum Rennstart kam es dann auch zu einer Wetterbesserung und belohnte die Organisatoren mit Sonnenschein.
Mit einem neuen Teilnehmerrekord von 600 Läufern und rund 1.500 Besuchern war der Höfelauf wieder ein großer Erfolg und ist mittlerweile zu einem Volksfest geworden. Neben den bereits bekannten Kategorien Volkslauf (8,4 km) und Klassischer Lauf (17,9 km) gab es dieses Jahr auch wieder die Kategorie „Guat Gongen". Bei „Guat Gongen" stand das gemeinsame Gehen im Vordergrund. Und aus diesem Grund gab es bei dieser Kategorie auch keine Zeitmessung, sondern die Preise wurden unter allen Teilnehmern dieser Kategorie verlost.
Auch heuer waren die Kategorien Bärelelauf und Special Olympics Lauf im Programm. Beim Bärelelauf konnten Kinder im Vorschulalter mitmachen. Die Teilnahme war kostenlos und es ging darum, die Kinder für den Laufsport zu begeistern. Beide Läufe waren ein super Erfolg und werden sicherlich im Programm bleiben.
Besonderen Wert wird auch auf das Rahmenprogramm für Kinder gelegt. Betreutes Spielen, Hüpfburg, Kletterburg, Mal-Ecke und vieles mehr runden das Programm für die kleinsten Teilnehmer ab.

Bestattungsdienst Schwarz Richard & Co OHG

Wir unterstützen Sie in der schwierigen Zeit des Verlustes eines lieben Menschen;

wir bieten Ihnen sämtliche Dienste wie Erledigung der anfallenden Formalitäten, Partezettel, Sterbebilder, Särge und Urnen, Aufbahrungen, Überführungen, Einäscherungen, Erstellung von Todesanzeigen oder Danksagungen, Kränze und Blumen und anderes mehr.

Sie finden uns in der Zone Kofelacker Nr. 222 in St. Walburg / Ulten
Tel. 0473 796015 oder 0473 795200 Mobil 335 1410672

Der Programmpunkt „Guat Gessen“ fand großen Zuspruch. An verschiedenen Gastroständen konnten typische Ultner Produkte verkostet werden. Von Knödeln, über hausgemachte Nudeln bis zu Ultner Mohnkrapfen reichte die Auswahl.
Das Organisationskomitee möchte sich bei den vielen Sponsoren für die großzügige Unterstützung des Laufes bedanken. Neben den Sponsoren gilt unser Dank vor allem auch den über 100 freiwilligen Helfern. Ohne diese wäre der Lauf nicht durchführbar. Ein Dank geht auch an alle andern Gönner, Helfer und Besucher. Danken möchten wir auch den Ultner Spitzensportlern, die sich in den Dienst des Höfelaufes gestellt und die Schirmherrschaft über den Lauf übernommen hatten. Sigi, Christoph, Florian und Dominik Danke für eure Hilfe.
Durch euch alle wurde der Lauf wieder zu einem Volksfest, auf das wir alle mit Recht stolz sein können. Danke

Bagjump
Seit Juni steht der erste Bagjump Südtirols auf der Schwemmalm. Ein Bagjump ist im Prinzip ein großes Luftkissen in welches man aus 3.5m, 6.5m und 10m springen kann. Der Bagjump ist ein Hightech Luftkissen, welches mit mehreren Kammern Luft gefüllt ist und so eine weiche Landung ermöglicht. Entwickelt wurde das Bagjump eigentlich für den Winter, damit Freestyler dort ihre Sprünge trainieren können. Nun geht der Trend dahin, dieses Sportgerät auch im Sommer zu nutzen. Eröffnet wurde der Bagjump mit einem großen Lederhosenhupfen. Strahlendes Wetter und strahlende Gesichter machten die Veranstaltung zu einem großen Erfolg. Der Bagjump steht den ganzen Sommer über auf der Schwemmalm und die Anlage ist von Dienstag bis Sonntag, jeweils von 12.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Betreut wird der Bagjump in diesem Sommer von Simon Breitenberger und Patrick Egger, welche beide ausgebildete Bagjump Instruktoren sind.

Ultner Genuss - Drei Events – Eine Philosophie
Außergewöhnliche Gaumenfreuden, zubereitet von Ultner Köchen, serviert an besonderen Schauplätzen zwischen Berg und Tal – das ist „Ultner Genuss“. Frische, regionale Lebensmittel, überlieferte Rezepte und lokale Spezialitäten laden Gäste auf eine Entdeckungsreise durch das „Feinschmecker-Tal“ Südtirols ein und inspirieren zum bewussten, naturverbundenen Genuss.
Am Donnerstag, den 3. Juli feierte die Veranstaltungsreihe „Ultner Genuss“ mit dem „Gondeldinner“ ihren Auftakt: Während die Gäste auf die 2.000 Meter hoch gelegene Schwemmalm fuhren, wurde ein mehrgängiges Abendessen serviert, zubereitet aus regionalen Zutaten. Am 11. Juli folgte der „Bergtisch“, ein alpines Dinner unter freiem Himmel inmitten von St. Pankraz. Am 3. August durften sich alle naturverbundenen Genießer an einem „Bergbrunch“ zwischen blühenden Almwiesen und Gipfeln erfreuen.

Die Veranstaltungen im Überblick
Gondeldinner – 3. Juli 2014
Das bewegende Dinner mit Aussicht: Gäste genossen in kleiner Runde ein mehrgängiges Abendessen, während die Gondel im Sonnenuntergang auf die Schwemmalm glitt. Die Gerichte, inspiriert von Kochlegende Giancarlo Godio, setzten sich aus regionalen und saisonalen Lebensmittel zusammen und wurden von Köchen des Tales zu besonderen Gerichten verarbeitet. Das Gondeldinner war ein großer Erfolg und war restlos ausverkauft. Das Gondeldinner ist vor allem eine logistische Herausforderung. Es muss eine mobile Küche aufgebaut werden, Gondeln dekoriert und eingedeckt werden. Die größte Herausforderung ist allerdings, in 45 Sekunden eine Gondel komplett abzuservieren, die neuen Speisen zu servieren und die Getränke nachzufüllen. Auch das Wetter hat mitgespielt. Und es war für die 170 Gäste ein unvergessliches Erlebnis in den Gondeln das Essen und den Sonnenuntergang zu genießen.
Bergtisch – 11. Juli 2014 (siehe Bericht Seite 2)
Bergbrunch – 3. August 2014
Die kristallklare Bergluft macht die Sinne munter: Naturverbundene erwartete ein Frühstück auf der Almwiese. Der Bergbrunch war die dritte Veranstaltung der Reihe Ultner Genuss. Dabei konnte man mitten auf den Almwiesen der Schwemmalm ein spätes Frühstück genießen. Käse, Joghurt, Butter und Milch von der Alm, Säfte von den Bäuerinnen, Brot aus dem Tal rundeten das besondere Frühstück ab, welches auf Picknickdecken genossen wurde. Die Veranstaltung war etwas ganz Besonderes, weil man einfach einen herrlichen Tag auf der Alm genießen und dabei auch noch Produkte aus dem Tal verkosten konnte.

LEADER 2014 – 2020

Welchen Weg geht unsere Region in den nächsten sieben Jahren? Welche Schwerpunkte setzen wir? Wie lautet unsere Vision für das Jahr 2020? Diese spannenden Fragen stehen in den kommenden Wochen und Monaten im Zentrum unserer Arbeit. Denn das LEADER-Gebiet Ultental-Deutschnonsberg wird sich wieder als Leader-Region bewerben. Das heißt, wir möchten das EU-Förderprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raums erneut als Antrieb für Projekte und Initiativen nutzen.
Für die Bewerbung braucht es eine große gemeinsame Kraftanstrengung und eine hochwertige Strategie. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass unser Gebiet auch künftig als förderungswürdig berücksichtigt wird.
Leader wird sich verändern, wird - so die Aussagen der Zuständigen auf Landesebene - wieder breiter ausgelegt, sodass auch bisher weniger bzw. nicht berücksichtigte Bereiche zum Zug kommen sollen. Die Lokale Entwicklungsstrategie wird bei der Auswahl der Gebiete noch wichtiger als bisher. Deshalb würden wir uns über Vorschläge aus der Bevölkerung sehr freuen.
Wenn auch Sie sich in diesen Prozess einbringen möchten und innovative Projektideen haben, zögern Sie nicht, sich über die Ideenbox einzubringen und Vorschläge und Ideen zu formulieren. Wir brauchen Euch, die Bewohner unserer Region als starke und ideenreiche Partner!

Bürgermeister
Thomas Holzner
LEADER-Koordinator
Hubert Ungerer

Die Vorbereitungen für die nächste LEADER-Periode laufen an
Am 22.07.14 hat das Land Südtirol sein Programm zur ländlichen Entwicklung (ELER) 2014-20 offiziell nach Brüssel geschickt. Nun laufen die Kontakte zur Ergänzung und Vervollständigung dieses Programms zwischen den Landesbehörden und jenen in Brüssel, wodurch es noch zu Änderungen in der Formulierung der einzelnen Maßnahmen und Aktionen usw. kommen kann.
Bei der letzten Sitzung der Lokalen Aktionsgruppe LEADER wurde der Fahrplan für die weitere Vorgehensweise zur Ausarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie festgelegt:

1. Interviews mit Experten: Dazu gehören Verwalter und andere wichtige Akteure bzw. Meinungsträger im öffentlichen und privaten Leben
2. Auswertung/Berücksichtigung der Ergebnisse der ESF-Projekte "Lokalentwicklung"
3. Ideenbox: Die Bevölkerung ist aufgerufen, ihre Ideen und Vorschläge über die "Ideenbox" einzureichen (Veröffentlichung in den Gemeindeblättern, Gemeinden)
4. Zukunftskonferenz/en Ultental-Deutschnonsberg 2020: Bei dieser/n Konferenz/en werden die bereits vorhandenen Informationen evaluiert, die Weichen für die Strategie gestellt und weiterführende Arbeitsgruppen definiert. Eingeladen sind alle Interessenten wobei im Besonderen die Bevölkerung eingeladen ist, sich an der Konferenz zu beteiligen
5. Thematische Arbeitsgruppen zur Evaluierung der LEADER-Periode 2007-13 und zur Schärfung bzw. Vertiefung der Themen für die neue Periode
5. Veröffentlichung der "Lokalen Entwicklungsstrategie" - Diskussion, Feedback-Phase und Einbringung allfälliger Korrekturen
6. Vorlage der LES in den Gemeinderäten, Einholung der Beschlüsse zur Mitwirkung
7. Fertigstellung der Unterlagen für die Bewerbung

Daher soll auf die Wichtigkeit der Beteiligung der Bevölkerung aller Gemeinden an der Festlegung der Strategien und Schwerpunkte der Entwicklung unseres Gebiets verwiesen werden. Eine erste wichtige Gelegenheit der Beteiligung soll die Ideenbox bilden, die es allen Bürgern bzw. Interessierten ermöglichen soll, eine oder mehrere Projektvorschläge einzubringen, welche dann gemeinsam mit anderen Daten und Informationen als Arbeitsgrundlage für die Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie dienen sollen.

Die Auswahl der LEADER-Gebiete wird laut Aussagen der Verantwortlichen in der Landesverwaltung mehr denn je von der Güte der vorgelegten Entwicklungsstrategie abhängen, weswegen alle gefordert sind, sich von Anfang an bei der Ausarbeitung derselben einzubringen.
Die ausgefüllten Vorlagen können bis zum 31. Oktober 2014 in der jeweiligen Gemeinde bzw. in einigen öffentlichen Lokalen aufgestellten "Boxen" eingeworfen oder aber auch mittels Email an info@leader-udm.com eingesandt werden. Die Vorlage kann auch unter www.leader-udm.com heruntergeladen werden.

Hauptziele der integrierten ländlichen Entwicklung auf lokaler Ebene im Rahmen von LEADER 2014-20 (wobei diese Auflistung als nicht erschöpfend zu betrachten ist)
Förderung der Ausbildung und des Wissens- und Erfahrungsaustausches:
Förderung von lokalen Aktionen, die auf den Wissenstransfer und den Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren basieren, insbesondere auch in Hinsicht auf betriebswirtschaftliche Aspekte. Zudem soll eine vorbereitende Ausbildung in Hinsicht auf neue Produkte, Verfahren und Technologien gefördert und generell die berufliche Aus- und Weiterbildung in den verschiedenen Wirtschaftssparten - auch sektorenübergreifend unterstützt werden.
Unterstützung von unternehmerischen Tätigkeiten im Bereich Urlaub am Bauernhof:
Förderung von Aktionen, die der Förderung des Bereichs Urlaub am Bauernhof dienen (Werbe- und Marketingaktionen einschließlich der Produktion von Drucksorten und Internetseiten, Werbetafeln und anderer Beschilderungssysteme...); Teilnahme an Messe- und ähnlichen Ver-

anstaltungen, einschließlich der Kosten für Anmietung von Lokalen und von Gerätschaften, Übersetzungsdienste usw. Diese Aktivitäten sollen der Stärkung der Landwirtschaft in den Berggebieten und der Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten dienlich sein
Förderung von außerlandwirtschaftlichen Tätigkeiten
Förderung von Maßnahmen, die der Diversifizierung hin zu außerlandwirtschaftlichen Tätigkeiten dienen (z.B. Bau, Sanierung und Erweiterung von Strukturen für die Produktion von Gütern oder die Erbringung von Dienstleistungen in jedem nicht-landwirtschaftlichen Sektor; Dienste zugunsten von landwirtschaftlichen Unternehmen...) mit dem Ziel der Konsolidierung der Wirtschaft und des Beschäftigungsniveaus im Berggebiet auch durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten
Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen in ländlichen Gebieten
Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen auch außerhalb der Land- und Forstwirtschaft durch materielle und immaterielle Investitionen und Bereitstellung von Dienstleistungen
Verbesserung der Basisdienste zugunsten der Bevölkerung in ländlichen Regionen sowie Dorfgestaltung und -entwicklung
Förderung von Maßnahmen zur Aufwertung der Basisdienste sowie wichtiger Infrastrukturen zugunsten der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten, um die Kluft zu den entwickelten Gebieten zu minimieren (Projekte zur Dorfsanierung, Restaurierung von öffentlichen Gebäuden bzw. von privaten Gebäuden mit öffentlicher Zweckbestimmung, welche dann für künstlerische, kulturelle, touristische ... Tätigkeiten verwendet werden)
Förderung eines nachhaltigen Tourismus
Maßnahmen zur Aufwertung der lokalen touristischen Angebote und Dienstleistungen, welche von der Realisierung touristischer Infrastrukturen über die Gestaltung touristischer Angebotspakete und von Marketing- sowie Beschilderungsaktivitäten bis hin zur Teilnahme an Messen und ähnlichen Events reichen können
Unterstützung von Kooperation, Innovation, Vertrieb der Produkte auf lokaler Ebene und der sog. kurzen Kreisläufe
Förderung von Kooperationsinitiativen zwischen der Landwirtschaft und der sog. Agro-Food-Kette, um den Erwerb von Knowhow im Bereich der Lebensmittelproduktion zu unterstützen und die Innovation auch durch die Entwicklung neuer Produkte und Produktionsweisen zu fördern

Die 5. Südtiroler Bildungsmesse „Futurum 2014“

Heuer wird von Donnerstag, 2. bis Samstag, 4. Oktober die 5. Südtiroler Bildungsmesse „Futurum 2014“ in der Messehalle Bozen stattfinden (9 bis 18 Uhr). Gleichzeitig findet die Landesmeisterschaft der Berufe statt. Die Bildungsmesse findet nur alle zwei Jahre statt.
Die Bildungslandschaft Südtirols hat in den letzten Jahren einen großen Wandel erfahren. Gerade diese Vielfalt macht es Eltern und Jugendlichen oft schwierig, sich zu orientieren. Parallel dazu hat sich letzthin die lokale Beschäftigungssituation wesentlich verändert und stellt für Südtirol bildungs- und beschäftigungspolitisch eine große Herausforderung dar.
Die 5. Südtiroler Bildungsmesse FUTURUM 2014 leistet einen Beitrag zur umfassenden Information und Orientierung für Bürgerinnen und Bürger aller drei Sprachgruppen und wählt heuer das Leitmotiv „Bildung und Beschäftigung“. Dieses wird besonders im Rahmenprogramm in einer eigenen Aktionsecke berücksichtigt. Dort werden Präsentationen, Simulation eines Vorstellungsgespräches, Sprachencafé u.a. geboten. Ebenso wird 3 Tage lang eine Bildungskonferenz zu aktuellen Themen der „Bildung und Beschäftigung“ mit dem LVH organisiert.
Die Messe ist in 4 Bereiche eingeteilt:
1. Oberstufe (Gymnasien, Fachoberschulen, Berufsschulen)
2. Universitäten und Fachhochschulen
3. Allgemeine und berufliche Weiterbildung
4. Information und Beratung

Die Messe richtet sich an Mittelschüler und Mittelschülerinnen (vor allem 2. und 3. Klassen), Schüler und Schülerinnen der Berufs-, Fach- und Oberschulen, Eltern, Lehrpersonen, Studierende und alle an Bildung und Weiterbildung interessierte Menschen. Diese haben die Möglichkeit, in direktem Gespräch mit Personen der Berufs-, Fach- und Oberschulen, Universitäten und Weiterbildungseinrichtungen Informationen und Anregungen für eine bewusste Entscheidung über den weiteren Bildungs- und Berufsweg zu erhalten.
Am 3. Oktober findet im Hotel Sheraton auch die MINT-Veranstaltung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zur Sensibilisierung für diese Berufe und Studien für Oberschülerinnen und Oberschüler statt.
Die 5. Südtiroler Bildungsmesse wird von der Abteilung 40 Bildungsförderung, Universität und Forschung (Koordinator Dr. Günther Andergassen in Zusammenarbeit mit Dr. Rolanda Tschugguel) in Zusammenarbeit mit dem deutschen, italienischen und ladinischen Bildungsressort, mit den Abteilungen für Kultur, der Abteilung Arbeit und mit dem LVH sowie mit der Messe Bozen organisiert.
Die Bildungsmesse Futurum findet nur alle zwei Jahre statt.

Landesmeisterschaft – Berufe im Wettbewerb
Auch heuer organisiert der LVH wieder die Landesmeisterschaft des Handwerks und der Gastronomie. Zahlreiche Jugendliche stellen in 26 Wettkampfberufen und 7 Schauberufen ihr Können unter Beweis. Die Sieger der einzelnen Wettbewerbe können Teil des Teams Italy werden und im August 2015 um den Titel im Rahmen von Worldskills in Sao Paolo (Brasilien) kämpfen.
Teilnehmen können Jugendliche bis zu einem Höchstalter von 21 Jahren. Sie müssen innerhalb einer vorgegebener Zeit (max. 17 Stunden in drei Tagen) mehrere anspruchsvolle Aufgaben ihres

BREITENBERGER
ERDBEWEGUNGEN ROLAND
39016 St. Gertraud/Ulten - Schweighof 1/A -
Tel. 333 5988295

Berufes erledigen. Am Ende des Wettkampfes wird eine fachkundige Jury die Arbeiten bewerten und die Siegerinnen und Sieger ermitteln.

Weitere Informationen zu Futurum und Landesmeisterschaft finden Sie auch auf den Internetseiten www.futurum.it und www.worldskills.it oder

E-Mail: edith.windegger@provinz.bz.it und Tel. 0471 412958 oder 0471 412950
Dr. Edith Windegger

Mit Wärmepumpen zum günstigeren Stromtarif

Energie: Neuer Tarif D1 seit 1. Juli – Kombination mit Photovoltaik lohnt sich. Günstigere Stromtarife gibt es seit kurzem für Haushalte, die mit Wärmepumpen heizen. Noch günstiger wird es, wenn Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen kombiniert sind.

Der Weg zur Energiewende führt über die Wärmepumpe. Das war eine der Kernaussagen auf einer Expertenrunde in Bozen, die sich mit der Technologie rund um Erdwärme und Wärmepumpen befasste. Dieser Wende kommt man nun in Italien einen Schritt näher. Seit 1. Juli 2014 erhalten Haushalte, die mit Wärmepumpen heizen, neben gesetzlichen Förderungen auch günstigere Stromtarife.

Mit einer Wärmepumpe können Gebäude beheizt und gekühlt werden, zudem wird Warmwasser produziert. Die dazu erforderliche Energie bezieht die Wärmepumpe zum Beispiel aus der Luft, aber auch aus dem Erdreich. Dann spricht man von der geothermischen Wärmepumpe. Die kostenlose Erdwärme macht rund 75 Prozent der benötigten Energie aus. Mit nur 25 Prozent Fremdenergie in Form von Strom kommt die Wärmepumpe also auf 100 Prozent Leistung.

Der Einbau von Wärmepumpen wird von Staat und Land großzügig gefördert. Zusätzlich wurde jetzt für alle privaten Haushalte (keine Kondominien), die ausschließlich mit Wärmepumpen heizen bzw. Warmwasser produzieren, ein spezieller Stromtarif eingeführt. Der Stromtarif D1 hängt nicht mehr vom Stromverbrauch ab, sondern richtet sich nach den Kosten für Dienstleistungen. Wer den Stromtarif D1 nutzen kann und möchte, der soll sich an jene Energiegesellschaft wenden, von der er den Strom bezieht.

Es gibt allerdings für Haushalte eine gute Möglichkeit, um noch unabhängiger von herkömmlichen Strom- und Energielieferanten zu werden: die Installation einer Wärmepumpe und zusätzlich einer Photovoltaikanlage, die umweltfreundlich und kostengünstig Strom für den Eigengebrauch produziert. Durch den Strombedarf der Wärmepumpe steigt der Eigenverbrauch der Photovoltaikanlage nämlich sehr stark an. Das wurde kürzlich auch in einer neuen Studie bestätigt, in der Berechnungen unter verschiedenen Voraussetzungen erstellt wurden. Die Studie ergab unter anderem, dass der Eigenverbrauch der Photovoltaikanlage bei der Nutzung einer Wärmepumpe erheblich steigt. In einem Vierpersonenhaushalt im Norden Italiens stieg er bei der Studie von 34 auf 65 Prozent. Damit sinkt auch die Amortisationszeit der Kosten für die Photovoltaikanlage erheblich – die Studie ergab eine Senkung von zwölf Jahren auf sieben Jahre.

Weihnachtskarten-Aktion des Bäuerlichen Notstandsfonds

Der Bäuerliche Notstandsfonds – Menschen helfen startet mit der Weihnachtskarten-Aktion zur Spendensammlung. Südtiroler Künstler und Freizeitmaler haben ihre Motive kostenlos zur Verfügung gestellt, dafür herzlichen Dank.
Durch den Erwerb in Form einer kleinen Spende helfen Sie aktiv mit, den unverschuldet in Not geratenen Menschen in Südtirol ein wenig Hoffnung zu schenken. Gleichzeitig freut sich ein Jeder im Zeitalter von Internet und E-Mails, wenn ein kleiner persönlicher Weihnachtsgruß im Postkasten liegt.
Wir freuen uns über Ihre Bereitschaft, gemeinsam Menschen Mut und Hoffnung zu schenken
und doppelt Freude zu bereiten!
Kartenmotive und detaillierte Informationen:

- im Internet: www.menschen-helfen.it
- im Büro des Bäuerlichen Notstandsfonds
  Leegtorweg 8/A, 39100 Bozen
  Tel. 0471-999330 (vormittags)

Weihnachtskarten des Südtiroler Kinderdorfes

Schon seit über einem halben Jahrhundert begleitet das Südtiroler Kinderdorf Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen, seit über 15 Jahren in Not geratene Frauen mit ihren Kindern, seit 5 Jahren bietet es auch „aufsuchende Familienarbeit" und seit über 10 Jahren verschiedene therapeutische Dienste für Kinder und Jugendliche an. Dabei sind die entsprechenden Kosten zu 40% durch Spenden, Aktionen und Eigenmitteln zu decken.

Auch dieses Jahr – nunmehr seit über 30 Jahren - bietet das Südtiroler Kinderdorf wieder Weihnachtsbillets aus Werken namhafter Südtiroler Künstler an. Der Reinerlös aus dem Verkauf dient zur Kostendeckung der Angebotserweiterung des Kinderdorfes und es ist eine gute Gelegenheit für die Entsendung Ihrer Weihnachts- und Neujahrswünsche Motive Südtiroler Künstler zu verwenden, zumal Sie gleichzeitig dem Südtiroler Kinderdorf helfen.

Wir danken Ihnen bereits im Voraus, wenn Sie von unserem Weihnachtsangebot Gebrauch machen.

Auskünfte/Prospektanforderung ab Oktober bzw. Kartenkauf ab November beim:
Südtiroler Kinderdorf, Außenstelle Meran/Rennweg 23, 39012 Meran
Tel. 0473 230287 – Fax 0473 492022 Mo–Fr 09.00 – 12.00 Uhr
www.kinderdorf.it – verein@kinderdorf.it

Jahrgangstreffen der 1944er

Nach der Messfeier in der „Kummerkapelle“, wo wir unsere Sorgen dem Herrn übergeben konnten und auch der bereits verstorbenen unseres Jahrganges gedachten, fuhren wir mit einem Kleinbus nach Lusèrn.
Lusèrn ist eine kleine Ortschaft im südöstlichen Trentino, an der Grenze zur Provinz Vicenza. Sie ist eine der sieben Gemeinden, die im 13. Jahrhundert durch bayerisch-tirolische Einwanderer besiedelt wurde. Die Sprache, das so genannte Zimbrische, konnte sich nur in Lusèrn dank dem Willen der Bevölkerung und verschiedener Initiativen halten; heute wird das Zimbrische, "Di zung vo Lusèrn“ noch von etwa 90% der 300 Einwohner gesprochen. Im Ersten Weltkrieg lag die Ortschaft direkt an der Frontlinie zum Königreich Italien und stand folglich unter starkem Beschuss, und zudem lag in der Nähe das größte Festungswerk der Frontlinie.
Nach einem guten Mittagessen und anschließender Führung im Dokumentationszentrum Lusèrn durch den Altbürgermeister Luigi (Luis) Nicolussi ging die Fahrt wieder heimwärts.
Zu Außerhof fand unser „runder“ Jahrgangsausflug in geselliger Runde und Ziachorgelmusi seinen Ausklang.
Jörg Gamper

Vorne v.l.: Martina Kahn Schönthaler, Ida Pircher Schwarz, Annalies Mairhofer Gruber, Johanna Wenin Kapaurer, Theres Gaiser Wenin.
Mitte: Aloisia Gruber, Rosa Marsoner Kuppelwieser, Anna Holzner Mitterer.
Hinten: Wilhelm Tratter, Gottfried Pichler, Hermann Tumpfer, Georg Gamper.

Mitteilung des Verbandes Angehöriger und Freunde psychisch Kranker, Bozen

Wir wurden darüber informiert, dass zurzeit Personen einer italienischen Organisation telefonisch und von Tür zu Tür „für psychisch erkrankte Menschen“ Spenden sammeln. Wir weisen unsere Mitglieder und die Bevölkerung darauf hin, dass diese Initiative nicht von unserem Verband ausgeht und die gespendeten Gelder nicht unserem Verband zu Gute kommen. Der Verband Angehöriger und Freunde psychisch Kranker, Bozen, führt prinzipiell keine telefonischen Spendenaufrufe durch und bittet auch nicht von Tür zu Tür um Spenden.

Die Raiffeisenkasse informiert

Das Wohlfühl-Paket für ein sicheres Zuhause

Haus- und Wohnungsversicherung Feuer, Diebstahl und Haftpflicht im Paket versichert
Schäden durch Feuer oder Wasser damit möchte eigentlich niemand rechnen, aber ganz gefeit ist man dennoch nie. Ein Einbruch lässt sich ebenfalls nicht völlig ausschließen. Die Haus- und Wohnungsversicherung bietet hier einen finanziellen Rundumschutz.
Während des Urlaubs wird die Wohnung von Einbrechern heimgesucht. Ein Rohrbruch setzt das Wohnzimmer unter Wasser. Ein Brand zerstört den Hausrat oder gar das ganze Haus. Unangenehme Situationen, deren finanzielle Folgen sich durch die Haus- und Wohnungsversicherung abdecken lassen.
Wer eine Wohnung oder ein Haus hat, ist daher mit dem Abschluss einer Haus- und Wohnungsversicherung gut beraten. Sie schützt nicht nur vor Schäden, die durch Feuer, Wasser und Einbruchsdiebstahl entstehen, sondern bietet auch im Bereich der **Privathaftpflicht** Deckung.

Was zum Hausrat zählt
Versichert sind alle zum Hausrat gehörenden Einrichtungsgegenstände.
Dazu zählen neben Möbeln, Teppichen, Wertsachen oder elektrischen Geräten auch Geschirr, Besteck, Kleidung, Wäsche und dergleichen mehr. Auch im Keller lagern oft jede Menge über Jahre angesammelte Gebrauchsgegenstände – von den Skiern bis
zum Fahrrad. Über die Feuerversicherung ist natürlich auch das Gebäude mit versichert.

Was im Schadenfall ersetzt wird
Oft entstehen durch einen Versicherungsfall aber nicht nur Sachschäden, sondern darüber hinaus weitere Kosten für Aufräumarbeiten, Transport und Lagerung des versicherten Hausrates oder auch Hotelkosten, wenn die Wohnung oder das Haus durch den Schadenfall nicht mehr benutzbar ist. Auch in diesen Fällen übernimmt die Haus- und Wohnungsversicherung einen Teil der Kosten.

Raiffeisen hat für jeden **das richtige** Absicherungspaket sei es für Hauseigentümer, Wohnungseigentümer in einem Kondominium oder in einem Mehrfamilienhaus oder natürlich auch für Mieter.

Einfach & sicher:
Ob Mieter, Wohnungs- oder Hauseigentümer, ob kleine oder große Wohnflächen: für jeden gibt es das passende Paket für ein sicheres Zuhause.

Richtig kombiniert:
In den eigenen vier Wänden stecken reichlich Liebe und tausend Sachen – Werte, die es zu schützen gilt. Raiffeisen bietet Ihnen passgenaue Pakete, mit denen Sie sich getrost zurücklehnen können.

Rundum abgesichert:
Der Versicherungsschutz reicht von der Absicherung gegen Brand, Blitzschlag, Wasserschäden und Diebstahl bis hin zu Haftpflicht und Rechtschutz.

Raiffeisen – Ihr kompetenter Partner in Versicherungsfragen

Wir sind für Sie da:
Kommen Sie in die Raiffeisenkasse, Ihr Berater steht Ihnen bei der Absicherung Ihres Heimes zur Seite.
Er hilft bei der Auswahl des passenden Absicherungspaketes sowie bei der Überprüfung bereits bestehender Versicherungsverträge.

Hilfe im Schadensfall
Von der Schadensaufnahme vor Ort in Ihrer Raiffeisenkasse bis hin zur professionellen Bearbeitung durch das zentrale Schadensbüro „Raiffeisen Versicherungsdienst/Assimoco“ in Bozen ist Raiffeisen im Schadensfall für Sie da.

Weitere Informationen und persönliche Beratung erhalten Sie wie immer in Ihrer Raiffeisenkasse.

Es handelt sich um eine Erstrisikoversicherung: damit sind Schäden bis zur Höhe der Versicherungssumme gedeckt

Kapital ansparen für die eigenen Kinder

Die Zukunftssicherung der eigenen Kinder ist für alle Eltern eine Herzensangelegenheit. Der Raiffeisen Pensionsfonds ermöglicht es den Eltern, auch für ihre Kinder eine private Zusatzvorsorgeposition aufzubauen
Mit dem Raiffeisen Pensionsfonds, der in über 20.000 Positionen ein Vermögen von rund 335 Mio. Euro verwaltet, können Eltern bereits in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder ein Kapital ansparen, auf das die künftige Zusatzvorsorge der Kinder aufbauen kann. Dieses zweite Standbein der Alterssicherung ist heute unverzichtbar, um die Vorsorgelücke, die durch die sinkenden staatlichen Renten zwangsläufig entstehen wird, auszugleichen.

Je früher, desto besser
Beim Beitritt zum Raiffeisen Pensionsfonds wird für jedes Kind eine eigene Mitgliedsposition angelegt, auf welche die Eltern einzahlen können. Diese Position läuft also schon von Anfang an auf den Namen des Kindes. Das hat den Vorteil, dass bei der Beantragung einer Vorschusszahlung aus dem Raiff-

Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige. Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in das Produktblatt, erhältlich bei den Raiffeisenkassen.

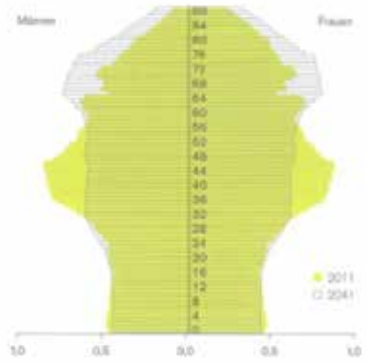
eisen Pensionsfonds, die erforderliche Voraussetzung, mindestens seit acht Jahren in den Fonds eingeschrieben zu sein, bereits erfüllt sein wird. Meistens zahlen die Eltern solange für ihre Kinder in den Raiffeisen Pensionsfonds ein, bis diese in die Arbeitswelt eintreten und somit selbst für ihre Zukunftssicherung sorgen können.

Das Kind einschreiben
Nur die Eltern – als gesetzliche Vertreter des zu Lasten lebenden Familienmitglieds – können ihre Kinder in den Raiffeisen Pensionsfonds einschreiben. Einzahlungen auf die Position der Kinder beim Pensionsfonds können jedoch auch von anderen Personen, wie beispielsweise den Großeltern und den Paten, in beliebiger Höhe und in Häufigkeit getätigt werden.

Als Eltern Steuervorteil nutzen
Neben dem Aspekt der Zukunftssicherung für die Kinder hat die Einzahlung in einen Pensionsfonds den Vorteil, dass sie vom Familienoberhaupt in voller Höhe, maximal jedoch insgesamt im Ausmaß von 5.164 Euro, vom eigenen steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden kann.
Unsere Berater erklären Ihnen alles Weitere in einem persönlichen Gespräch. Vereinbaren Sie gleich einen Termin, wir beraten Sie gerne.

Ihre

Raiffeisen
Raiffeisenkasse
Ulten-St. Pankraz-Laurein



Die Alterspyramide in Mittel- und Norditalien im Jahr 2011 im Vergleich mit der Entwicklungsprognose für das Jahr 2041

Alterspyramide – Lebenserwartung steigt
Die Grafik zeigt, dass die Senioren in den nächsten 30 Jahren die stärkste Bevölkerungsgruppe bilden werden. Stehen heute in Italien 100 Jugendlichen unter 15 Jahren „erst" 150 Senioren über 65 Jahren gegenüber, sollen es im Jahr 2041 bereits 242 Senioren sein. 79.6 Jahre beträgt heute die durchschnittliche Lebenserwartung der Männer in Italien und 84,4 Jahre jene der Frauen. Tendenz steigend. Die Rente bleibt damit für die Zukunft ein „heißes Eisen" und die private Zusatzvorsorge ein Gebot der Stunde.

Versicherungskonto online: der direkte Zugang zur persönlichen Absicherung

Den Überblick über seine Versicherungen zu behalten ist manchmal gar nicht so einfach. Häufig liegen die persönlichen Vertragsunterlagen unsortiert zu Hause in einer Schublade und man weiß oft nicht einmal genau, welche Versicherungen man abgeschlossen hat oder was diese beinhalten. Ein neuer Online-Dienst bietet jetzt Abhilfe.
Einfach, schnell und praktisch: so präsentiert sich seit Anfang November eine neue Web-Anwendung, die allen Raiffeisenkunden zur Verfügung steht. Diese eröffnet den Zugang zu einem persönlichen Kundenbereich und bietet damit die Möglichkeit, sich jederzeit online einen Überblick über die eigenen Versicherungsverträge zu verschaffen.

Persönlicher Kundenbereich
Der persönliche Kundenbereich bietet einen umfangreichen Service für Privatpersonen und Unternehmen. So kann sich der Kunde das Blättern und Suchen in seinen Vertragsunterlagen ab sofort sparen. Denn der neue Online-Service bietet die Möglichkeit, sich seine Versicherungsverträge rund um die Uhr auf den PC zu holen, um schnell und einfach einen Überblick zu erhalten. Der Kunde kann die Vertragsbedingungen einsehen bzw. diese im PDF-Format downloaden, die Fälligkeiten seiner Verträge abrufen sowie den aktuellen aufgewerteten Stand seiner Lebensversicherungen prüfen. Auch findet er die Kontaktdaten der Raiffeisenkasse sowie der Versicherungsgesellschaft.

Einfache Nutzung
Der neue Internetdienst ist ganz einfach zu nutzen. Für die Registrierung sind Steuernummer, Polizzennummer und eine gültige E-Mail-Adresse erforderlich. Nach der Registrierung haben die Kunden mittels Eingabe eines Benutzernamens und Passwortes jederzeit freien Zugriff auf ihren persönlichen Kundenbereich.
Registrieren Sie sich so schnell wie möglich unter über www.raiffeisen.it – und danach Login und „Meine Versicherungen" anklicken oder direkt über www.assimoco.it/assimoco/de/accesso.html
Nähere Informationen erhalten Sie in Ihrer Raiffeisenkasse.

CHRONIK / GESCHICHTLICHES

Johann Schwienbacher, Spotzn-Hans

Lebenserinnerungen

Die früheste Kindheit

Ich bin am 21. November 1927 zu Buchen geboren, als lediges Kind der Maria Schwienbacher, Lotteråd-Moide, die auf einem Hof zu Buchen im Dienst stand. Mein leiblicher Vater Matthias Egger stammte vom Anwesen Spotz in Platzers, daher der Vulgoname Spotzn, der auch mir übertragen wurde. Er war mit einer Oberohrwaldtochter verheiratet und hatte in Buchen ein Anwesen in Pacht. Ihre Tochter Martha, also meine Halbschwester, im selben Jahr geboren wie ich, heiratete einen Vålteler in St. Walburg.

[Anmerkung: Der Spotzn-Friedl, wurde beim Spotz in Buchen aufgezogen, hat aber mit mir verwandtschaftlich nichts zu tun.]

Mein Taufpate war Johann Schwienbacher, `S Grober-Hansele, der gegen Ende der 1930er-Jahre beim Holzdrahtlen verunglückte. Beim Abladen einer Fuhre wurde er von einem Holzstamm erdrückt. Er arbeitete für den Wasserer-Mark, der vom Stoflerbauer die Holzbringung bis zur Mini-Säge übernommen hatte.

Ich war erst vier Tage alt, als ich zu **Pfrolln** am Nörderberg hinauf gebracht wurde; dort war der Schwoager-Hias, Mathias Parth, der spätere Hauregger, Pächter. Seine Frau Maria Holzner, Haisn-Moide, hatte schon mehrere nicht eigene Kinder aufgezogen.

Mit vier Jahren, im März 1931, wurde ich auf die andere Talseite, nach **Inner-Oberholz**, zur Familie Kaserer, Poidele-Engl, gebracht. Die Haisn-Moide, für mich war sie die Hauregger-Muèter, brachte mich dorthin. Als wir in der Nähe von Wegelt waren, fragte ich sie, ob wir schon beim Beimann (Hof vor Pfrolln) wären – in meiner Vorstellung gab es nur den Nörderberg! „Jo, jo, jetz sein'mr ban Beimann". Ich war sehr müde. Zur Mittagszeit sind wir dann zu Inner-Oberholz angelangt; kaum hatten wir die Stube betreten, setzte ich mich auf die Ofenbank und schlief sofort ein.

Als ich aufwachte und die Haureggermutter nicht mehr da war, geriet ich in Panik, ich weinte fürchterlich. Ich rannte auf den Bühel hinauf und sah von dort wie zu Gruben unten einige Frauen bei der Feldarbeit waren; ich bildete mir ein, die Hauregger-Muèter müsste auch dort dabei sein und schrie hinunter: „Muèter kimm auer!" – aber natürlich war alles umsonst. Ich rannte wieder zurück und in meinem Verdruss rannte ich in das Haus von Außer-Oberholz; da war noch der alte Oberholzner-Peater. „Jo Bua, do bisch in der folschn Hütt, kimm i gea mit dir onni".

So langsam musste ich mich wohl oder übel an mein neues Zuhause gewöhnen. Die Zeit verging. Es kamen die Schuljahre.

Schulzeit

Ab 1934 besuchte ich die Schule in St. Helena; anfänglich ging ich mit dem jungen Oberholzner-Engel, Jahrgang 1928, hinauf zur Schule. 1939 optierte meine Mutter für Deutschland. Wir Optantenkinder hatten am Nachmittag Unterricht und die Kinder der Dableiber am Vormittag. Der Engl war Dableiberkind, so hatten wir zu verschiedenen Zeiten Unterricht und ich musste alleine hinauf gehen Mein Lehrer war der Leiter-Paul, Paul Thaler, er wohnte im Helener Hüttl, unterhalb der Kirche, wo auch der Leiter-Sepp, Josef Müller, wohnte. Paul Thaler musste gegen Ende des Zweiten Weltkrieges noch zur Wehrmacht einrücken; im September 1945 starb er in Jugoslawien.

Der Religionsunterricht war im Widum. Zu Beginn der Schule hatten wir einen Griffel und eine Tafel, später dann auch Hefte.

Oft mussten wir Wasser in einem Panzele (kleines Holzfass) von Halsmann nach St. Helena heraufbringen, in der Winterszeit auf einer Rodel, sonst auf einem kleinen Holzwägelchen. Mit 14 Jahren bin ich ausgeschult.

Arbeit

Nach der Schule, im Jahre 1941, ging ich als Taglöhner zu **Kapauern** hinunter. Dort musste ich das Vieh hüten und auch andere Arbeiten verrichten. Der Kapaurer-Peater ging einmal an einem Sonntag mit mir zum Kirchen ins Dorf hinunter. Nach dem Kirchen zeigte er mir meinen Vater, der auf dem Kirchplatz mit anderen Leuten redete; dieser machte aber keine Anstalt, mich kennen zu wollen: er war ein schlanker Mann stets mit einem Reggel (Holzpfeife) im Mund. Das ist eigentlich eine der wenigen Erinnerungen an meinen leiblichen Vater.

Anfangs der 1940er-Jahre bin ich einmal mit dem Moser-Franz (Franz Holzner) – damals hatte er noch das volle Augenlicht – Richtung Kaserbächer-Hièrspiel Schafe suchen gegangen Es war ein heißer Sommertag. Wir waren hemdsärmelig und barfuß unterwegs. Am Peilstein braute sich ein fürchterliches Gewitter zusammen. Als sich dann das Gewitter entlud, konnten wir gerade noch unter einer zotteligen Bergfichte Schutz vor den niederprasselnden Schauerkörner finden. Durchnässt, ohne Jacke und dazu noch barfuß, machten wir uns auf den Heimweg.

Kurze Bekanntschaft mit der Hitlerjugend

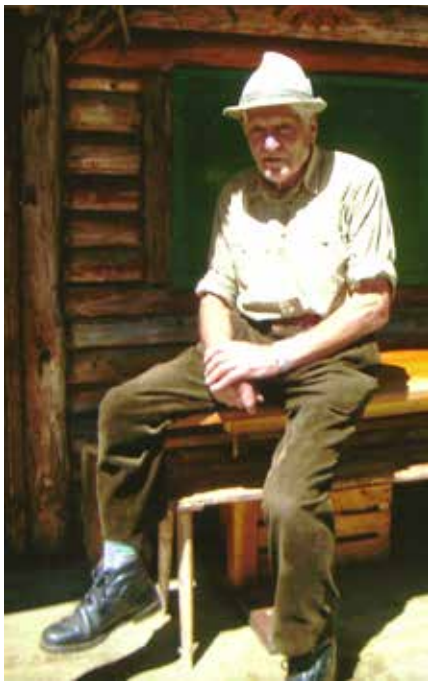
Am 20. November 1944 musste ich für ein Monat mit der Hitlerjugend nach Wolkenstein (Gröden) zu einer militärischen Ausbildung. Zu einem Einsatz kam es dann Gott sei Dank nicht mehr.

Nach dieser Ausbildung ging ich bis Februar 1945 zu **Haureggen** hinauf, den Hof hatte Mathias Parth in der Zwischenzeit gekauft, dann zu **Wegelt**, wo ich bis 1947 als Jungknecht blieb und von dort wechselte ich nach **Unterholz**. Dort waren die Luise und der Sepp (Marsoner). Im Sommer war viele Zeit auch der Unterebner-Albin, Albin Paris, als Knecht dort. 1951 heiratete der Sepp die Unteregger-Moide, Maria Laimer. Zu Unterholz hatte ich es gut, es waren feine Leute.

1961 ging ich von Unterholz weg und war eine zeitlang beim **Hauregger-Luis,** Alois Parth, beschäftigt, der nach dem gewaltigen Windsturm von 1961 in den Wäldern Windwürfe aufarbeitete.

Johann Schwienbacher als Hirte auf der Außer-Falkomay-Alm, 1963

Im Sommer hatte der Luis die Stafler- und die Falkomay-Alm in Pacht, auf letzterer war ich Hirte. Nach dem Almabtrieb ging ich zu Bachmann.
1962 ging ich mit dem Bächer-Mark in die **Schweiz** als Holzarbeiter. In Bergin in Graubünden haben wir für die Gemeinde Holz übernommen. Es war oft sehr kalt. Bei minus 20 Grad sind wir in den Wald gegangen, das Essen nahmen wir in einer Thermoflasche mit. In der Früh mussten wir wieder in unserer noch gefrorenen Hosen hineinschlüpfen, das war nicht gerade fein.
1963 war ich wieder Hirt auf der Falkomay-Alm, die der **Kaserbächer-Hans**, Johann Holzner, in Pacht hatte. Nach dem Almabtrieb ging ich zu **Pfragl**, im Winter wieder in die Schweiz zur Holzarbeit
Am **29. April 1964** heiratete ich Friederike Schwienbacher, die Pfragl-Friede.
1965 ging ich als Hirte in den Albl. Im Herbst desselben Jahres war das große Unwetter. Dem Kirchbach entlang hatte es sämtliche Brücken weggerissen. Die Melkkühe konnten wir nur mehr am Plätzen weiden lassen. Das Galtvieh war im Hinteren Berg drinnen. Wir holten es heraus und hatten dabei auch noch großes Glück, als hinter uns eine mächtige Schlammlawine niederging. Der Almmeister, der Gruèber-Hias, Matthias Holzner, entschied daraufhin „o ze fohrn", so war in diesem Jahr bereits am 4. September der Almabtrieb. Nachdem alle Wege und Brücken beschädigt oder nicht mehr vorhanden waren, mussten wir das Vieh entlang dem Locherer Wasserwaal heimwärts treiben.



Johann Schwienbacher bei der Jägerhütte am Außer-Kaserbacher-Hühnerspiel

Hochzeitsfoto Friederike Schwienbacher und Johann Schwienbacher, 29. April 1964

Hans und Frieda in geselliger Runde

Unterhaltung, Freizeit
Unterhaltungen im heutigen Sinn gab es wenige, dazu fehlte das Geld oder man war zu schüchtern. Ab und zu gingen wir etliche Burschen zum Leiter-Sepp (Josef Müller/Obersäge) hinauf, wo es oft recht lustig zuging oder wir wanderten zum Falkomaysee hinauf, nahmen die Ziehorgel mit und machten es uns dort gesellig; mit dem Zillele (kleines Ruderboot) konnte man auf dem See herumrudern.

STAFFLER MARTIN
Erdbewegungen - Maurer - Transporte
Haus Brunner, 287
39016 St. Walburg/Ulten
Handy: 333 79 62 568
martin.staffler@rolmail.net

Bergwanderungen:

• Misslungene Besteigung der Vorderen Eggenspitz
1952 fuhr ich mit Moaschter-Hans, Johann Windegger, mit dem Postauto bis nach St. Gertraud, von dort machten wir uns dann auf den Weg nach Weißbrunn, mit dem Ziel am nächsten Tag den Vorderen Eggenspitz zu erklimmen. Wir übernachteten in einer Mahderhütte auf der Weißbrunnalm. In der Früh machten wir uns dann Richtung Höchsterhütte und weiter zum Eggenspitz auf. Wir hatten etwas zum Essen und einen Fotoapparat mit, aber weder Seil noch Steigeisen.
Vor dem Eisfeld hatten wir noch etwas gegessen, dann gingen wir weiter. Da ich schon die ganze Zeit den Rucksack getragen hatte, sagte ich zum Hans: „Jetz trogsch du'n weiter, i honn'en schu long gnua getrogn, `n Fotoapparat (vom Leiter-Sepp ausgeliehen) nimm i". Vor uns auf dem Weg waren auch der Beimann-Peater, der Geistliche, und der Lananer Dekan, sie hatten auf der Höchsterhütte übernachtet. Wir waren noch nicht weit gegangen, da fiel Hans in eine Gletscherspalte. Ich kroch auf allen vieren bis zur Spalte und rief nach dem Hans, erhielt aber keine Antwort, erst nach einigen verzweifelten Rufen gab er ein Lebenszeichen. Ich rief ihm zu, dass ich zur Höchsterhütte absteige, um ein Seil zu holen. Der Hüttenwirt dort war sehr behilflich und ging sofort mit mir los. Ein gutes Stück unterhalb der Unglücksstelle begegneten wir den anderen, die bereits auf dem Rückweg waren. Ich bat sie, uns behilflich zu sein – sie hatten von Hansens Missgeschick nichts mitbekommen, da sie etwas abseits unserer Rute abgestiegen waren; anfänglich zögerten sie, doch dann meinte der Dekan, dass es schlussendlich um ein Menschenleben gehe. Die beiden gingen mit uns wieder bergauf. In der Zwischenzeit konnte sich der Hans aus eigener Kraft aus der misslichen Lage befreien. Er war 10-12 Meter tief in der Spalte eingeklemmt, konnte sich mit Hilfe des Rucksackes stufenweise wieder hocharbeiten. Außer ein paar Abschürfungen und Prellungen hatte sich der Hans nichts getan – fast ein Wunder!

• Ortlerbesteigung
Im September 1953 nach dem Almabtrieb, es waren wunderbare Herbsttage, beschlossen wir (Moaschter-Hans, Oberkofler-Hans, Pfragl-Franz und ich) den König Ortler zu besteigen. Der Franz und ich konnten mit dem Oadschwörn-Hans, Johann Frei, und dem Schönegger, die einen Ausflug in den Vinschgau machten, mitfahren; der Hans hatte einen 500er-Topolino, der für vier Erwachsene und den zwei großen Rucksäcken viel zu klein war. Wie in einer Sardinenschachtel waren wir eingepfercht – als ich endlich ausgestiegen konnte, spürte ich momentan keine Glieder mehr. Unsere Berggefährten Moaschter-Hans und der Oberkofler-Hans waren mit der Vespa unterwegs. Treffpunkt war Trafoi, in einem bestimmten Gasthof. Bei Schlanders setzten die beiden mit der Vespa einen Flug an und landeten in einem Wassergraben. Beide kamen ins Krankenhaus. Während Moaschter-Hans gleich wieder entlassen wurde und mit einem Taxi nachkam, musste der Oberkofler-Hans im Krankenhaus bleiben. Also gingen wir drei von Trafoi zur Payerhütte hinauf, übernachteten dort und am nächsten Morgen stiegen wir auf; diesmal hatten wir Steigeisen und ein Bergseil mit. Moaschter-Hans war schon öfters auf dem Ortler. Oben angelangt hatten wir keine gute Sicht, der Ortler stand im Nebel.

• Edelweißpflücken
Einmal gingen wir (Oberkofler Hans und Serafin und der Wegelter-Peater) in den Kirchberg Edelweiß klauben (pflücken). Wir fuhren mit dem Postauto bis nach St. Gertraud und übernachteten in einem Schüpfl. Am nächsten Tag gingen wir bei der Ofengonn hinauf und wollten oben über den Bergrücken hinein gehen. Wir wurden von einem schweren Gewitter mit Blitz und Donner überrascht. Wir fanden in einem Mahderschüpfl Unterschlupf. Die Sensen und „Schnapper", die in der Hütte waren, schmissen wir panikartig, aus Angst vor dem „Einschlagen", vor die Tür.

Jagd:

• Seit 1951 habe ich die Jagdkarte. Einmal, Mitte der 1950er-Jahre, war ich in Meran, da ging ein Herr mit einem schönen Jagdgewehr über der Achsel durch die Lauben hinauf und dann ins Waffengeschäft Resch hinein. Der Mann merkte mir an, dass mich das Gewehr, es war ein Ferlacher, faszinierte und sagte, er bringe es zum Verkauf ins Geschäft.
Ich ging weiter durch die Lauben hinauf. Nach einer Weile kehrte ich um, da mir das Gewehr einfach nicht mehr aus den Kopf ging. Als ich vor dem Geschäft stand, war das Gewehr bereits im Schaufenster ausgestellt. Ich ging ins Geschäft hinein und fragte, ob das Gewehr wirklich zu kaufen wäre. „Ja, selbstverständlich!" „Habe heute nur wenig Geld mit", erwiderte ich. Irgendwie einigten wir uns auf Ratenzahlungen und machten einen entsprechenden Vertrag. Als Anzahlung ließ ich das ganze Geld, das ich bei mir hatte, dort, nur das für die Postauto-Fahrkarte behielt ich. Der Preis war die stolze Summe von 175.000 Lire – damit hätte man damals eine gute Kuh kaufen können. Das Gewehr bekam ich erst nach Begleichen des gesamten Betrages. Ich kam pünktlich meinen Ratenzahlungen nach. In der Zwischenzeit verstarb der Geschäftsmann. Als ich dann mit der Frau redete, sagte sie gleich, der Mann hätte ihr aufgetragen, das Gewehr dem Ultner zu geben, wie versprochen. Nach Bezahlung der letzten Rate konnte ich das Gewehr mit nach Hause nehmen – meine Freude war groß. Als ich 1962 in der Schweiz holzern ging, verkaufte ich es vorher dem Ebner-Hiasele, Mathias Staffler. Nach acht Tagen bereute ich das so sehr, dass ich den Hias bettelte, mir das Gewehr wieder zurückzuverkaufen. Der Hias hat es mir auch wieder gegeben, ich habe es heute noch.

Verschiedenes

• 1952/53: Beim Grundaushub zum Bau des Gasthauses „Helener Pichl" habe ich dem Bächmann-Sepp, Josef Laimer, geholfen. Vom Hof Zu Gruben hat er eine Materialseilbahn zur Baustelle hinauf gebaut. Die Linie war nicht durchwegs gerade, bei manchen Böcken (Stützen) war eine leichte Biegung. Dadurch war die Gefahr groß, dass das „Wagele aushüpft". Nach der Arbeit bin ich einmal mit der Bahn hinunter gefahren. Wahrscheinlich ging die Fahrt etwas zu schnell, denn beinahe wäre „`s Wagele ausgehüpft". Ich bekam Angst und bei nächst besten Gelegenheit bin ich von der Kiste auf eine Fichte gesprungen und habe mich dort an den Tasen (Ästen) festgehalten.

Familie

Am 29. April 1964 heiratete ich die Pfragl-Frieda, **Friederike Schwienbacher**. Vom Innerwirt bekam ich zu oberst dem Widum-Anger, am alten Kirchbachweg, ein Grundstück um Lire 800.000 zu kaufen. 1968 habe ich mit dem Hausbau begonnen und 1971 konnten wir einziehen. Die Maurerarbeiten erledigten der Ruaner-Peater, Peter Laimer, zusammen mit dem Maurer Albert Petz, die Zimmermannsarbeiten führten der Unterhofer-Hans, Johann Matzoll, der Pfragl-Franz, Franz Schwienbacher und der Wildgruèber-Sepp, Josef Matzoll durch und die Tischlerarbeiten machte der Moaschter-Hans.

Am 11. Februar 1967 kam unsere Tochter **Rosmarie** zur Welt; zusammen mit ihrem Lebenspartner Johann Mairhofer, Fischer-Hans, erfreut sie sich der gemeinsamen Tochter Juliana, geboren am 22. August 2002.
Am 13. April 1970 kam unsere zweite Tochter namens **Bernadette** zur Welt; sie heiratete 1996 Karl Gruber, Tunnel-Karl; sie haben einen Sohn namens Timo, geboren am 30. September 1995.
Am 26. Mai 2004 ist meine Frau leider allzu früh gestorben.

Jörg Gamper

Hans und Frieda, die Tochter Rosmarie mit Johann Mairhofer und Kind, 2003

Karl und Bernadette mit Sohn Timo, 2008

Familie Schwienbacher, 2002

Impressum:
Eigentümer und Herausgeber: Gemeinde St. Pankraz
Eingetragen im Landesgericht Bozen Nr. 10/1995 R.St.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Verantwortlicher Direktor: Christoph Gufler
Layout: Fa. D-WS OHG, St. Pankraz
Druck: Fliridruck, Meran
Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.
Eingesandtes Material bleibt Eigentum des Medieninhabers.

Visites, Broschüren, Kalender, Prospekte, Kataloge, Flugzettel, Preislisten, Plakate, Mailings, Etiketten, Blöcke, Geschäftsdrucksachen, Transparente, Fotokopien
alle Drucksachen schnell & günstig!
fliri druck
Meran • Gampenstr. 95 (Maiacenter)
Tel. 0473 442 501 • Fax 0473 443 149
www.fliridruck.com • info@fliridruck.com
Schnelldruck in 24 Std.!
Visitenkarten, Andenkenkarten, Einladungen, Etiketten, Urkunden, Diplome, Diplomarbeiten, Flyer, Miniposter, Speise- und Getränkekarten
Stempel!

Krieg bringt Leid – Vor 100 Jahren begann der 1. Weltkrieg

11 Millionen Tote

Im Sommer 1914 brach der 1. Weltkrieg aus. Deutschland und Österreich-Ungarn(Mittelmächte) standen auf der einen Seite, Frankreich, England, Russland (Entente) und später auch Italien und Amerika auf der anderen. Der Krieg dauerte vom Juli 1914 bis Oktober 1918. 71 Millionen Männer mussten in die Krieg ziehen. 11 Millionen Menschen verloren dabei ihr Leben. Die Anzahl der Verwundeten, teils mit bleibenden Beeinträchtigungen, betrug 20 Millionen. Ganze Landstriche, Dörfer und Städte wurden zerstört, Hunger und Seuchen wüteten auch unter der Zivilbevölkerung. Die rund 85.000 wehrfähigen Männer Tirols wurden zu Kriegsbeginn im Juli 1914 in Galizien eingesetzt, darunter auch die Kaiserjäger und Landesschützen aus unseren Gemeinden.Die Kämpfe im Osten waren die verlustreichsten des ganzen Krieges. 10.000 Tiroler fanden dabei den Tod. Nach dem Kriegseintritt Italiens am 23. 5. 1915 wurde die Südgrenze unseres Landes zum Kriegsgebiet. Vom Ortler bis in die karnischen Alpen verlief über 350 km die „Front durch Fels und Eis“, welche bis Kriegsende erfolgreich verteidigt wurde. Insgesamt mussten über 20.000 Südtiroler im 1. Weltkrieg ihr Leben lassen. Jeder vierte Soldat kehrte nicht mehr zurück. Nach dem Kriege wurde der südliche Teil Tirols 1919 von den Siegermächten Italien zugesprochen, als Preis für den Kriegseintritt Italiens auf Seiten der Entente. Damals lebten in Südtirol 7000 Italiener(= 3 % der Bevölkerung). Tirol war seit 1363 über 555 Jahre lang Teil des österreichisch-habsburgischen Vielvölkerstaates gewesen.

Tod in Sarajewo

Seit 1882 waren Österreich, Deutschland und Italien im sogenannten Dreibund vereint. Dieses Bündnis der sogenannten Mittelmächte wurde von England und Frankreich je mehr als Bedrohung empfunden, je stärker sich das junge deutsche Kaiserreich zur Weltmacht berufen fühlte. Der deutsche Flottenbau, die Kolonialpolitik und das seit 1871 infolge des deutsch-französischen Krieges ins deutsche Reich eingegliederte Elsass-Lothringen spielten dabei eine wichtige Rolle. Auch die Expansion Österreichs am Balkan führte zu Spannungen. Die Antwort darauf war die Gründung der Entente im Jahre 1904 zwischen Frankreich und England, der 1908 auch Russland beitrat. Eine wichtige Rolle für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges spielte auch die Nationalitätenfrage. Um 1900 setzten sich die 53 Millionen Einwohner des 676.000 km2 großen Habsburgerreiches aus nicht weniger als elf Völkern zusammen. Nur ein Viertel davon waren deutscher Muttersprache. Obwohl alle Nationen über eine geradezu mustergültige kulturelle Autonomie verfügten, war der Drang nach politischer Unabhängigkeit seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer größer geworden. Vor allem am Balkan brodelte es. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajewo und das darauffolgende Ultimatum Österreichs an Serbien war der Funke, der das Pulverfass der ungelösten Nationalitätenfrage im Vielvölkerstaat zur Explosion brachte. Am 28. Juli 1914 erfolgte die Kriegseröffnung Österreich-Ungarns gegen Serbien. Daraufhin machte Russland mobil. Am 1.8. 1914 erklärte Deutschland an Russland den Krieg, am 3. 8. an Frankreich. Am 4.8. trat England in den Krieg ein. Binnen weniger Tage wurde aus einem zunächst lokal begrenzten militärischen Konflikt ein Weltkrieg.

Das Kronland Tirol

555 Jahre lang, von 1363 bis 1919, bildete die gefürstete Grafschaft Tirol einen Teil des Habsburgerreiches. Bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts konnte eine gewisse Selbstständigkeit mit eigenen Landesfürsten bewahrt werden. Danach unterstand Tirol direkt dem Kaiser und wurde im Zuge der Zentralisierung von Politik und Verwaltung immer stärker von Wien aus regiert. Das alte Kronland Tirol setzte sich seit dem Mittelalter aus Nord-Ost- und Südtirol, sowie dem Trentino zusammen. Es reichte somit von der Südgrenze Bayerns bis zum Gardasee. Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte das Land einen großen Modernisierungsschub. Eine wichtige Rolle spielte dabei der Ausbau der Mobilität: 1867 wurde mit der Brennerbahn Innsbruck mit Bozen verbunden, 1871 die Pustertalbahn erbaut, 1881 fuhr der Zug erstmals bis nach Meran, ab 1906 bis nach Mals, mehr als ein Dutzend Lokalbahnen erschlossen das Überetsch (1903), das Umland von Meran und Bozen (1906,1909), den Nonsberg (1909) und das Tauferertal (1908), vier Zahnradbahnen und zwei Seilbahnen verbanden Berg und Tal. Parallel dazu erfolgte der Ausbau des Straßennetzes, welcher 1907 im Bau der Dolomitenstraße von Bozen über Cortina bis nach Toblach gipfelte. Die Nutzung der Wasserkraft zur Stromgewinnung ab dem Ende des 19.Jahrhunderts revolutionierte die bisherigen Antriebssysteme. Bis zum 1. Weltkrieg entstanden im südlichen Tirol 33 Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von 24 Millionen Kilowattstunden.

Wirtschaftlicher Aufschwung

Auch wirtschaftlich traten umwälzende Veränderungen ein. Tirol und insbesondere der südliche Landesteil entwickelte sich als „Südbalkon der Monarchie“ zur wichtigsten Tourismusregion des gesamten Kaiserreiches, wo 1909 erstmals mehr Gäste als Einheimische gezählt wurden. Ein Bauboom bisher unvorstellbaren Ausmaßes veränderte nicht nur in den städtischen Zentren das traditionelle Siedlungsbild grundlegend. Das Aushängeschild dieser Entwicklung bildeten die über das ganze Land verstreuten Grandhotels und die Weltkurorte Meran, Gries und Arco. Dazu entstanden bis 1902 rund 30 Industriebetriebe, vor allem im Textilbereich, durch die Eisenbahn und die Etschregulierung trat der Erwerbsobstbau seinen Siegeszug an, ein Dutzend neugegründeter Kellerei- und Obstgenossenschaften, sowie nicht weniger als 888 Sennereigenossenschaften und 95 Raiffeisenkassen schufen bis zum Beginn des 1. Weltkrieges eine völlig neue und stabile Grundlage für die landwirtschaftliche Entwicklung Tirols. All dies führte zu tiefgreifenden Veränderungen im gesellschaftlichen und sozialen Leben. Zahlreiche neue Arbeitsplätze, deutlich verbesserte Wohn- und Hygieneverhältnisse, Wohlfahrtseinrichtungen wie moderne Krankenhäuser, Schulen und Altenheime trugen zu einem raschen Bevölkerungszuwachs bei, der deutlich über dem Durchschnitt der übrigen österreichischen Kronländer lag. Um 1910 lebten im Kronland Tirol rund 500.000 Deutschtiroler, 350.000 Welschtiroler und 20.000 Ladiner. Im Trentino war italienisch die alleinige Landes- Amts und Schulsprache. Trotz einer weitgehenden Autonomie gab es im Trentino eine starke irridentische Bewegung, welche vor allem von der Intelligenzschicht, kaum von der Landbevölkerung getragen wurde und eine Angliederung an das Königreich Italien anstrebte.

Von Galizien an die Südfront

Im Kaiserreich erfolgte am 31. Juli 1914 die allgemeine Mobilisierung, welcher sowohl in Deutschtirol wie auch im italienischen Landesteil willig, ja mit Begeisterung Folge geleistet wurde, obwohl die alte Wehrordnung Tirols nur eine Verteitigungspflicht vorsah und auch das geltende Landesverteitigungsgesetz diesen Grundsatz beinhaltete. Vom 1. August an rückten die Tiroler Kaiserjäger-, Landesschützen- und Landsturmregimenter an die Front nach Galizien und Serbien. Die ersten Kriegsmonate waren von ungeheuren Verlusten gekennzeichnet. 10.000 Tiroler blieben auf den Schlachtfeldern, die Regimenter verloren ein Drittel ihrer Mannschaft. Am 23. Mai 1915 trat Italien auf Seiten der Entente in den Krieg ein. Auschlaggebend dafür war unter anderem der im Londoner-Vertrag vom 26.4.1915 zugesicherte Anspruch Italiens auf die Brennergrenze. Unsere Heimat wurde dadurch über Nacht zum Kriegsgebiet. Da die neue Südfront unverständlicherweise kaum durch regulären Truppen gesichert war, blieb es den Standschützen vorbehalten gemeinsam mit dem rasch zugezogenen Bayrischen Alpenkorps den Angriff des italienischen Heeres solange abzuwehren, bis andere Truppen hierher verlegt wurden. Zunächst standen lediglich rund 100.000 Landesverteidiger etwa einer halben Million Soldaten aus dem Königreich Italien gegenüber. Diese ungeheure Leistung wurde von Männern unter 18 und über 42 Jahren erbracht, alle anderen Jahrgänge waren ja bereits eingezogen und verbluteten auf den Schlachtfeldern im Osten. Auch im weiteren Kriegsverlauf blieb das Verhältnis ungleich, da sich die Truppenstärke auf österreichischer Seite mit 225.000 Mann weiterhin auf kaum die Hälfte der Angreifer belief.

Die Todesfratze des Krieges

„Ich träumte von knatternden Gewehren, dröhnenden Kanonen, siegreichen Kämpfen und Tiroler Helden", schrieb der Burggräfler Kaiserjäger Matthias Ladurner- Parthanes am 21. Dezember 1915 in sein Tagebuch. Nach drei furchtbaren Kriegsjahren ist von diesen Träumen nichts mehr übrig geblieben: "In der Schlucht lagen dreißig bis vierzig Schwerverwundete, meist im Schnee und schrien und baten flehend um Hilfe. Als ich näher kam, sah ich, daß schon einige davon ihren Verletzungen erlegen waren. Geruch von Blut sättigte die Luft. Es ist doch schrecklich, was man mit den Menschen macht! Hat ihn seine Mutter dazu unter Schmerzen geboren, ihn, den Träger aller Kultur, das vorzüglichste, schönste Geschöpf Gottes? Eine grenzenlose Wut stieg in mir auf.." (Tagebucheintrag vom 23.Dezember 1917) Auch der Mythos vom Heldentum zerbrach: „ Wenn man bei den Kaiserjägern zu den einfachen Soldaten geredet hat, so hat´s immer geheißen: Ihr Schweine! Und wenn sie einmal gefallen sind, so sind es - Helden!"(Tagebucheintrag vom 12. Juni 1918). Auch in vielen anderen zeitgenössischen Berichten wird von Tiroler Soldaten scharfe Kritik an das teilweise menschenverachtende Verhalten von Teilen des Offizierskorps geübt. Die Heeresleitung wird dabei mitverantwortlich für den überdurchschnittlichen Blutzoll gemacht, den die Südtiroler erbringen mussten. Dass dieser sehr hoch war, davon erzählen die vielen Kriegerdenkmäler auf unseren Friedhöfen. Auch die Zivilbevölkerung litt mit zunehmender Kriegsdauer immer mehr unter Unterernährung und Seuchen, denen tausende Menschen zum Opfer fielen.

Südtirol kommt zu Italien

Der Frontverlauf erstreckte sich von 1915 bis 1918 längs der Landesgrenzen über 350 km vom Ortler- Gebiet über den Tonalpass, Riva und Primiero bis ins Pustertal. Der unerbittliche Stellungskrieg im unwirtlichen Hochgebirge verlangte von den Soldaten das Äußerste ab. Die Bedingungen, unter welchen sie über drei Jahre lang im Einsatz standen, spotten jeder Beschreibung. Trotzdem konnte bis zum Kriegsende Ende Oktober 1918 die Front gehalten werden. Obwohl Südtirol während des 1. Weltkrieges von den italienischen Truppen nicht erobert wurde, traten die Siegermächte neben anderen ehemals österreichischen Gebieten 1919 auch das südliche Tirol an Italien ab. Damit erfüllten sie die 1915 gegebenen Zusagen für einen Kriegseintritt Italiens auf Seiten der Entente. Dies stand im Widerspruch zu den berühmten vierzehn Punkten, mit denen der amerikanische Präsident Wilson den Kriegseintritt der USA rechtfertigte und einen dauerhaften Frieden in Europa begründen wollte. Darin heißt es unter Punkt neun: „ Eine Berichtigung der Grenzen Italiens sollte gemäß den klar erkennbaren Nationalitätenlinien bewirkt werden". Demnach hätte die neue Grenze an der Salurner Klause errichtet werden müssen, wo damals das italienisch besiedelte Trentino an das deutsche Südtirol grenzte. Über zwanzig Jahre lang waren die deutschen- und ladinischsprachigen Südtiroler während der bald nach dem Ende des 1. Weltkrieges einsetzenden faschistischen Gewaltherrschaft einer brutalen Unterdrückung ausgesetzt. Erst nach dem Untergang der Diktaturen in Nord und Süd setzte nach dem zweiten Weltkrieg der lange Weg in die Autonomie ein, der ein friedliches Zusammenleben der Volksgruppen ermöglicht, so wie dies im alten Tirol vor dem 1. Weltkrieg über Jahrhunderte der Fall gewesen war.

Christoph Gufler

Empfohlene Lektüre:

Mathias Ladurner- Parthanes „Kriegstagesbuch eines Kaiserjägers", Athesia Bozen 1996

Klaus Eisterer, Rolf Steininger (Hrsg.) „Tirol und der Erste Weltkrieg", Österreichischer StudienVerlag Innsbruck-Wien, 1995

Herbst 1914. Einwagonierung des Marschbataillon 3/III am Bahnhof von Innichen. Das rechte Plakat am Wagon trägt die Zeilen: *„Jeder Schuss ein Russ, jeder Britt ein Tritt"*. Der Soldat in der Mitte trinkt noch ein Bier.

Allgemeine Mobilisierung!

Ende November 1918. Italienische Truppen am damaligen Getreideplatz, heute Johann- Tribus-Platz.

Vortrag

im Rahmen der Kulturfreitage am 17. Oktober 2014, um 20 Uhr in der Öffentlichen Bibliothek von St. Pankraz

Der 1. Weltkrieg und seine Folgen für Südtirol

(Dias mit historischen Aufnahmen, Tageslichtfolien mit Zeitdokumenten)

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren bedeutete nicht nur den Untergang des Vielvölkerstaates Österreich und des alten Europas. Auch für unsere Heimat läutete er das Ende einer Epoche ein: nach 555 Jahren wurde der südliche Landesteil von Tirol und Österreich abgetrennt. Der Vortrag beleuchtet die Lage Tirols am Vorabend des 1. Weltkrieges, schildert auch anhand von Augenzeugenberichten die Kriegsereignisse an der 350-Kilometer langen Front durch „Fels und Eis" und den verzweifelten Kampf der (Süd-)Tiroler gegen eine Annexion durch Italien. Die folgende Zeit der faschistischen Unterdrückung, die Option, der 2. Weltkrieg und der Kampf um die Autonomie werden im zweiten Teil des Vortrages behandelt.
Dauer des Vortrages : ca. 1,5 Stunden, anschließend Diskussion
Referent: Christoph Gufler, Landeskundler, Ausbildung in Zeitgeschichte

Südtirol unter Strom von Christoph Gufler

Der Ausbau der Wasserkraft in Südtirol von der k. und k.-Zeit bis heute

6. Die Geburt der „Etschwerke"

Dank des Wasserreichtums und der gebirgigen Struktur des Landes mit seinen großen Höhenunterschieden bietet Südtirol optimale Voraussetzungen für die Produktion von elektrischer Energie. So nimmt es nicht Wunder, wenn hier bereits wenige Jahre nach der Erfindung der Dynamomaschine (1866) und des Wechselstromgenerators (1876) Pläne zum Bau von Elektrizitätswerken entwickelt wurden. Als erstes ergriff die aufstrebende Kurstadt Meran die Initiative, welche im Oktober 1891 den Pionier des Elektrizitätswesens, Oskar von Miller (1855-1934) damit beauftragte auf der Töll ein Laufkraftwerk zu planen. Da gleichzeitig der Bozner Bürgermeister Dr. Julius Perathoner die Stromversorgung seiner Stadt vorantreiben wollte, einigten sich beiden Städte Meran und Bozen darauf, das Töller Kraftwerk gemeinsam zu realisieren. Der Abschluss des diesbezüglichen Gesellschaftsvertrages am 4.3.1897 kann als die Geburtsstunde der „Etschwerke" bezeichnet werden, welche nach der Inbetriebnahme des neuen Kraftwerkes am 8.4. 1898 und eines zweiten Werkes am Ausgang des Schnalstales im Jahre 1912 nicht nur die beiden größten Städte des Landes sondern auch weite Teile des Etschtales mit Strom versorgten. Das Kraftwerk auf der Töll lieferte zunächst 6.000 PS (1 PS= 0,735 Kilowatt) Strom, nach einem 1904 durchgeführten Ausbau 11.000 PS, jenes am Eingang ins Schnalstal 16.000 PS .Anlässlich des Zusammenschlusses der Gemeinden Bozen und Zwölfmalgreien übernahmen die Etschwerke am 1.1.1928 auch das 1901 von der damals selbstständigen Gemeinde Zwölfmalgreien 1901 errichtete Kraftwerk bei Kardaun, welches 2.245 PS erzeugte. Weitere (Klein-)Kraftwerke entstanden in Kastelruth (1895), Sterzing (1897), Toblach, Naturns, Cortina, St.Ulrich und Auer (1900), Latsch und Vintl (1901), Gossensaß und Schlanders (1902), Brixen, Bruneck , Lana und Wolkenstein (1903), in Kaltern, Kastelruth, Sarntal, Partschins, Welsberg und in mehreren Vinschgauer Gemeinden (1905-1908). Insgesamt wurden bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges in Südtirol 33 Kraftwerke mit einer jährlichen Stromerzeugung von 24 Mio. Kilowattstunden (KWh) errichtet. Im benachbarten Trentino lag die Anzahl der Kraftwerke mit 50 zwar etwas höher, die Stromproduktion war jedoch mit knapp 17 Millionen kWh deutlich geringer. Es handelte sich bei all diesen Anlagen ausschließlich um Laufkraftwerke, welche durch die Flüsse angetrieben wurden.

Oskar von Miller auf der Töll

Am 30.Oktober 1891 fanden sich Vertreter der Stadt Meran mit dem Münchner Ingenieur Oskar von Miller in der Töllschlucht ein, um über den Bau eines Kraftwerkes zu beraten. Der Pionier der Energiewirtschaft und spätere Gründer des deutschen Museums in München arbeitete in der Folge ein diesbezügliches Projekt aus, dessen Umsetzung am 5.Juli 1895 vom Gemeinderat Meran beschlossen wurde. Der Kostenvoranschlag belief sich auf 239.000 Gulden.

Bürgermeister Perathoner wird aktiv

Am 16.März 1895 hatte der neugewählte Bürgermeister Dr. Julius Perathoner dem Gemeinderat angekündigt, dass die Stadt Bozen die Elektrizitätsversorgung in Angriff nehmen müsse. Am 17.9. 1895 kam es zu einer Konferenz zwischen den Stadtvertretern von Meran und Bozen, bei der über die Gründung der „Etschwerke" beraten wurde. Drei Wochen später beschloss der Gemeinderat von Bozen am 23. 10. 1895 mit 24 gegen acht Stimmen gemeinsam mit Meran das Töllprojekt anzugehen. Ende 1897 waren die Bauarbeiten abgeschlossen.

Fest in Bürgermeisterhand

Der Gründungsvertrag der „Etschwerke" wurde am 4.März 1897 beschlossen. Er beinhaltete die Bildung einer Offenen Handelsgesellschaft mit gleichen Rechten und Pflichten für die beiden Städte Bozen und Meran. Der geschäftsführende Verwaltungsrat bestand aus den beiden Bürgermeistern von Meran und Bozen und sechs weiteren je zur Hälfte von en beiden Städten entsendeten Mitgliedern. Am 8.April 1898 nahm das Elektrizitätswerk an der Töll seinen Betrieb auf. Fertiggestellt waren zu die-

sem Zeitpunkt auch die Übertragungsleitung nach Bozen und der größere Teil der Hausanschlüsse.

7. Elektrische Gemeinden und Bozner Tuch

Das Beispiel der beiden größten Städte des südlichen Tirols machte bald Schule. Nach den 1898 in Betrieb gegangenen Etschwerken der Städte Meran und Bozen entstanden in rascher Folge auch in zahlreichen anderen größeren und kleineren Gemeinden des Landes Kraftwerke. 1901 gründete der Obmann der lokalen Raiffeisenkasse, Josef Walch, gemeinsam mit aufstrebenden Hoteliern die Gesellschaft „Elektrizitätswerk Toblach", welche im selben Jahr der Kraftwerk „Gratsch" erbaute, 1903 errichtete die Stadtgemeinde Brixen unterhalb von Schloss Rodenegg das Wasserkraftwerk „Rundl" , bereits 1899 hatten Oskar von Miller und der damalige Brunecker Bürgermeister Josef Mayr Pläne für die Wasserkraftnutzung an der Rienz entwickelt, welche 1903 mit einem Kraftwerk in Gais umgesetzt wurden, im selben Jahr starteten neue E-Werke in Mals und Auer mit der Produktion von elektrischer Energie, 1906 erbaute der Technikpionier Ing.Luis Zuegg in der Lananer Gaulschlucht ein privates E-Werk, welches den Strom für die noch im selben Jahr in Betrieb genommene erste Trambahn des Landes von Lana nach Meran lieferte, 1907 war die Geburtsstunde des „Tobl-Kraftwerkes" in Gasteig, das die Gemeinde Sterzing vorangetrieben hatte. Dazu gesellten sich noch zahlreiche private Kraftwerke, welche von Unternehmern für ihre gewerbliche Tätigkeit genutzt wurden. Eine bedeutende Rolle spielte dabei die Textilindustrie, welche sich vor allem in Bozen, Klausen, Brixen, Sterzing und Bruneck seit der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte. Im Revolutionsjahr 1848 gründeten drei junge Bozner Unternehmer die „k.k. priviligierte Baumwollspinnerei Kofler, Hermann & Co", deren 9132 Spindeln ab 1891 mit einer eigenen, bei Siemens angekauften Elektroanlage angetrieben wurden. Das dort produzierte Bozner Tuch machte den Namen der Stadt in der gesamten österreichischen Monarchie bekannt. Firmengründer Franz Kofler war später der erste Handelskammerpräsident. Insgesamt entstanden damals im südlichen Tirol 351 textilverarbeitende Betriebe, von denen allerdings neben der Baumwollspinnerei und Weberei Bozen nur die Schafwollwarenfabriken Anton Nagele in Bozen, Anton Scheidle in Klausen, Jörs& Klug in Brixen und Sterzing und die „Moessmer`sche Lodenfabrik" in Bruneck mehr als zehn Angestellte beschäftigten. 1902 werden im Lande 29 größere Industriebetriebe gezählt, wovon acht mehr als 50 Mitarbeiter zählten. Voraussetzung für die rasante Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges war die Nutzung der neuen Stromenergie.

„Weiße Kohle als Kraftquelle"

Um die Mitte des 19.Jahrhunderts wurde durch bahnbrechende Erfindungen die Nutzung der elektrischen Energie ermöglicht. Werner von Siemens baute 1866 die erste Dynamomaschine, Thomas Alva Edison konstruierte 1867 die erste Glühbirne, im Jahr darauf wurde die erste elektrische Eisenbahn gebaut (Peter Aichner). Die „Erfindung" von Stromleitungen für den Transport von elektrischer Energie durch Oskar von Miller zu Beginn der 1890er Jahre schuf auch bei uns die Voraussetzungen den Energiebedarf nicht mehr mit Dampfkraft, sondern mittels Strom abzudecken. Im ausgehenden 19.Jahrhundert und zu Beginn des 20.Jahrhunderts entstanden daraufhin zahlreiche gemeindeeigene und private Elektrizitätswerke.

Sauberer Strom statt Funkenflug und Dampf

„Am 17.2.1890 brach infolge eines Funkenfluges in der Bozner Baumwollspinnerei ein Brand aus, der fast das gesamte Fabrikgebäude zerstörte. Der Wiederaufbau wurde sofort in Angriff genommen und am 28.3.1891 wurde die Produktion wieder aufgenommen. Ende Juni waren bereits 9132 Spindeln in Funktion. Im selben Jahr wurde bei Siemens eine Elektroanlage mit Wasserturbine geordert und eingebaut; damit war man technisch einen großen Sprung vorausgeeilt. Doch erst der Bau der Etschwerke ermöglichte die volle Elektrifizierung der Anlagen, den Abbau der stark rauchenden Dampfmaschine und die völlige Unabhängigkeit von der damals ungebändigten Talfer" (Christoph von Hartungen).

„Mein bester Geselle"

Man hat sein Hauptaugenmerk überall auf das elektrische Licht geworfen, da die Einführung der elektrischen Beleuchtung als ein Bedürfnis empfunden wird. Es ist jedoch den Elektrotechnikern wohl bekannt, dass die elektrische Beleuchtung nur den Übergang zu der sozial viel bedeutenderen elektrischen Kraftübertragung bildet. Durch das Mittel der elektrischen Kraftübertragung kann der Bevölkerung billige Arbeitskraft auf mühelosem Wege zugeführt werden. Dadurch wird die kleine Werkstatt, der einzelne in seiner Wohnung arbeitende Arbeiter, in die Lage gebracht, seine persönliche Arbeitskraft besser zu verwerten und mit den Fabriken, welche die benötigte Arbeitskraft durch Dampf- oder Gasmaschinen billig herstellen, zu konkurrieren" (Werner von Siemens 1889)

Kleinanzeiger

Wohnung (2 Schlafzimmer, Wohnküche, Bad, Tages-WC, Garten, Keller und 2 Garagenstellplätze) zwischen St. Pankraz und St. Walburg zu verkaufen. Tel. 346 9695566 (abends ab 19 Uhr)

Sehr geräumige 9 Zimmer Wohnung mit Balkon, ca. 210 m², renovierungsbedürftig, im Dorfzentrum von St. Walburg zu verkaufen. Informationen unter 338 5294206.

Lagerraum in der Nähe des Schulzentrums in St. Walburg günstig zu vermieten. Informationen unter 348 2922084.

Kastanienstecken handgespalten, Zaun- und Dachlatten zu verkaufen. Tel. 333 2372531.

Ausstellung 2014

KulturFREItage St. Pankraz

Freitag, 26. September, 10.30 Uhr, Kultursaal

Puppentheater: „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat"

Donnerstag, 2. Oktober, 14.30 Uhr, Altenheim

Frau Dr. Christine Kostner von Stefanelli spricht zum Thema: **„Ohne Opa und Oma geht es nicht!"** - mit Musik und Marende

Freitag, 3. Oktober, 20.00 Uhr, Bibliothek

Dr. Roger Pycha (Psychiater) spricht zum Thema **„Wie gesund ist meine Seele".** Der Vortrag wird in Zusammenarbeit mit der „Europäischen Allianz gegen Depression" organisiert

Freitag, 10. Oktober, 20.00 Uhr, Bibliothek

Vortrag von Dr. Cristina Tomasini (Fachärztin für Innere Medizin) zum Thema: **„Wie können wir unser Herz gesund halten und Herz- und Gefäßkrankheiten erfolgreich vorbeugen?"**

Freitag, 17. Oktober, 20.00 Uhr, Bibliothek

„Der erste Weltkrieg und seine Folgen für Südtirol!"

Vortrag von Christoph Gufler

Freitag, 24. Oktober, 20.00 Uhr, Bibliothek

Unterhaltsamer Abend zum Thema **„Das verflixte 7. Jahr"** – Geschichten über **Beziehungskrisen und Beziehungsfallen,** gelesen von Christine Lasta und Toni Taschler, musikalisch umrahmt von der Saxophonistin Helga Plankensteiner und dem Jazzpianisten Michl Lösch

Samstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr, Pfarrsaal

Prof. Dr. Karl Gruber (Prof. für christl. Kunst und Denkmalpflege) zeigt uns **„eine kunsthistorische Reise durch unsere geeinte Diözese Bozen-Brixen"**

Freitag, 7. November, 20.00 Uhr, Bibliothek

Filmpräsentation „Vielen Dank für nichts"

Der Film wurde in Zusammenarbeit mit dem Dienst für Menschen mit Behinderung „Pastor Angelicus" in Meran gedreht.

Freitag, 28. November, 19.30 Uhr, Bibliothek

„Solidarität" – Diavortrag von Petra Theiner

Bildungsausschuss St. Pankraz

Autonome Provinz Bozen Südtirol – Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige – Deutsche Kultur

bibliothek